

Es ist uns im gegenwärtigen Augenblick ein fürchterliches Gedankenschaubild nur bei uns in Wien, sondern heute wohl auch in Petersburg und Berlin herab, und man will schon marschieren soll. Vielleicht schwankt im gegenwärtigen Augenblick die Waage der Entscheidung in den Händen der Mächigen. Darum wollen wir erklären, daß alle Völker Oesterreichs ohne Ausnahme im Kriege nichts gewinnen können. Sie brauchen Kultur, Spitzker, Bildung, Schulen, alles, was sie bisher nur kümmerlich hatten. Sie brauchen ein wenig Bildung, ein wenig Freiheit und ein wenig Klein Verstand auch bei den Herrschenden bei uns. (Stürm. Beif.) Aber selbst ein siegreicher Krieg kann für Oesterreich ausmündigen, eine Gefahr, die ihm ohnedies nicht auszufern liegt. Wir werden den Frieden, wenn er morgen ausbricht, vielleicht nicht verhindern können. Aber wir werden den Herrschenden die volle Verantwortung für alle seine Folgen aufbürden. Automatisch wirkt auf das Verbrechen der Kriegsentfesselung die Strafe des Untergangs für die Verbrecher, die Strafe des Untergangs für diejenigen, die die schreckliche Untat begehen konnten, eine Kriegserklärung zu unterzeichnen. (Langanhaltender Beif.) Wir wissen nicht, wie das Proletariat beim Kriegsausbruch sprechen wird, ob es sich wirklich wie die Schafe stumm zur Schlachtkampfbühne läßt. Aber das wissen wir bestimmt, daß die Stunde kommen wird, wo das Proletariat seine Sprache benutzen wird, anzuklagen und wo es auch die Schwerter haben wird, seinen Richterspruch zu vollziehen. (Erneuter stürmischer Beif.)

Kammerdeputierter Jaures (Frankreich):

Wir sind in einer Zeit versammelt, die voll von Sorgen und Verantwortung ist. Jetzt hat auf den Schultern der Balkanvölker die Last der Verantwortung am schwersten geruht. Jetzt brückt sie mehr und mehr unsere österreichischen Freunde. Aber es ist die ganze Internationale, die diese gefährliche Last zu tragen hat, einmal wegen unserer hohen Solidarität und dann, weil wir verhindern müssen, daß der Konflikt größer wird und alle Arbeiter Europas in den Strudel hineinreißt. Neulich hatte die bürgerliche Presse über den Kongreß als einer sozialistischen Parade. Die Sozialisten wußten selber, daß der Friede garnicht in Gefahr sei. Am nächsten Tage aber mußten die selben Zeitungen ernste Nachrichten veröffentlichen. Die Wahrheit ist, daß alles voll Unsicherheit und Verwirrung ist. Wahrheit ist, daß die Kapitalistenklasse selbst geteilt und gespalten ist, daß sie nicht weiß, ob sie nicht mehr zu verlieren, als zu gewinnen hat. Wahrheit ist, daß alle Regierungen vor den unübersehbaren Konsequenzen eines Krieges ängern und daß in jedem Lande widerstreitende Strömungen da sind. Aber plötzlich könnte ein Schwindel die Jüngernden erfassen und darum müssen wir die überlegte und einmütige Aktion des Proletariats beschleunigen und verstärken. O, ich hoffe, daß wir in diesem Kampf nicht allein stehen werden. Wie uns die Ueberlassung des Münsters zeigt, haben wir Christen auf unserer Seite.

In gleicher Weise empfanden Millionen von Christen,

die noch ernsthaft auf die Gebote hören, die ihr Meister sie gelehrt hat. Sie werden sich mit uns widersetzen, daß die Völker in die Klauen des Kriegsdämons geraten. (Stürm. Beif.) Freudige Hoffnung sprach aus der Begrüßung, mit der die Regierung von Paris die Internationale empfangen hat. Sie zeigt, daß da, wo der Geist der Demokratie in die Tiefen dringen konnte, wo er durch ein mächtiges Proletariat geschützt wird, er erhabene Gedanken verstreuen muß. (Stürm. Beif.) Wie ein Ruf zur allgemeinen Versöhnung erklangen mir vorhin

der Gesang der Gloden

der uns empfing und erinnerte mich an Schillers herrliches Lied von der Glode und sein Motto: *Rubos voco, mortuos plango, fulgura Urango!* *Rubos voco*, ich rufe die Lebendigen zur Verteidigung des von Nord bedrohten Lebens, *mortuos plango*, ich beweine die ungezählten Toten, die auf den Schlachtfeldern an anderen Ende Europas liegen und deren Vermisung, er zu uns dringt, wie die Neue über die Untat. (Bewegung.) *Fulgura Urango*, ich zerstückelere die kriegerischen Blitze, die in den Völkern leuchten und Gefahren künden. (Stürm. Beif.) Es genügt aber nicht, daß hier und da Jüngernd und unsicher der Wille zum Kampf gegen den Krieg da ist. Wir brauchen die Einheit des Willens und der Aktion des kämpfenden und organisierten Proletariats. (Langanhaltender Beif.) Die Stunde, in der wir leben, ist ernst und tragisch. Je mehr die Gefahr sich verheißt, je näher die Trostungen heranrücken, desto dringender wird die Frage die das Proletariat an uns, nein an sich selbst stellt, ob das Ungeheure wirklich da ist, ob es tatsächlich aufgeföhrt werden wird.

zum Brudermord zu schreiten.

Was würden wir tun, um diesen Fragen zu begegnen? Wir können auf die Fragen entsefter Tausende eine Antwort für

jeden Augenblick und für die Bewegung jedes Landes nicht geben. Wenn der Nebel auf dem Meere liegt, wenn die Wogen aufgeschwungen werden, kann der Seemann auch nicht für jede Minute die bestimmte Maßnahme vorhersagen. Aber die Internationale muß wachen, daß sie überall ihre Wort: des Friedens bringen läßt, daß sie überall ihre gefesselte und revolutionäre Aktion entfalten, die den Krieg besitzigen wird, oder aber die Verbrecher, die ihn erzeugt haben. (Langanhaltender Beif.) Die Regierungen müssen verstehen, worin die wahre Bedeutung dieses Kongresses liegt. Er betont, verwirklicht und verstärkt unsere Einheit. Wir tauschen Versprechungen, Entschlüsse und Hoffnungen aus und es darf nicht sein, daß am Tage nach dem Kongreß diese Aktion sich auflöst. (Beif.) Überall müssen wir hingehen, um das Bewußtsein unsere: Aktion in die Massen zu tragen. In den Parlamenten müssen wir überall unseren festen Willen verkünden. (Lebhafter Beif.)

Alle Köpfe müssen erfasst werden von den Friedensgebeten

der Internationale. Während die Regierungen wanken und zögern, müssen wir vor ihnen die proletarische Aktion erstehen lassen. (Stürm. Beif.) Das ist die Aufgabe dieses Kongresses. Eine größere ist nicht denkbar. Unter diesen Vogen sind vielleicht schon viele Gedanken und Hoffnungen emporgestiegen. So hoch aber der Flug dieser Träume gewesen sein mag, nichts Erhabeneres kann es geben, als den Willen zur Gerechtigkeit und zum Frieden. (Lebhafter Beif.) In diesen Räumen hat einmal eine Versammlung von Bischöfen geacht und sich die Köpfe zerbrechen über Schisma und Verfehlung. Wir sind hier nicht in einem Zustand der Auflösung, sondern in der Einheit der Seele, des Denkens, des Handelns und des Wollens, und

wir werden diesen Raum verlassen mit dem Schwur, daß wir Frieden und Kultur retten werden.

(Lebhafter Beif.) Wir werden an das Wort denken, das neulich ein Deutscher gesprochen hat: die Regierungen sollten daran denken, wenn sie die Kriegsgefahr heraufbeschworen, wie leicht die Völker die einfache Rechnung aufstellen könnten, daß ihre eigene Revolution sie weniger Opfer kosten würde, als der Krieg der anderen. (Stürm. Langanhaltender Beif.)

Die zünftigen Diplomaten und Militärs, deren sämtliche Berechnungen durch den Balkankrieg über den Haufen geworfen sind, das Ansehen von der Goltz-Pascha und der übrigen Drilpajachas habe einen schätzbaren Stoß erlitten. Wie auf den Krieg von 1870 die Kommune und auf den russisch-japanischen Krieg die russische Revolution gefolgt sei, so würde auf einen europäischen Krieg eine umso viel größere und fürchterlichere Revolution folgen. Die Parole der Sozialdemokratie laute: Gegen die Feinde der Menschheit, gegen den Mörder Kapitalismus, für die Befreiung des Menschengeschlechts! (Großer Beif.)

Mit dem Vortrage des Liedes: „Die Völker wollen Frieden, Frieden jedes Menschenherz“ erreichte die Versammlung im Münster, an deren Anfang die Orgel die Emoll-Fuge von Bach gespielt hatte, ihr Ende.

Das Meeting im Freien.

Die 10-11.000 Menschen, die im Münster selber nicht Platz gefunden hatten, füllten den weiten Platz vor, neben und hinter dem Münster aus und scharten sich um vier Tribünen, von denen aus die Vertreter aller Nationen sprachen. Auf der ersten Tribüne eröffnete die Reihe der Redner Ender-Winterthur. Er hieß die Anwesenden im Namen der internationalen Sozialdemokratie willkommen. Hier erhebt eine Großmacht ihre Stimme für Kultur, für Menschlichkeit. Wir bezeugen heute laut, daß wir nicht gesonnen sind, Gut und Blut zu opfern für kapitalistische, herrschsüchtige Interessen. Wäge der heutige Tag gegenüber der Diplomatie die Geschlossenheit des Proletariats zeigen, damit diese lernt, die Entschlossenheit der internationalen Arbeiterschaft nicht zu unterschätzen.

Nachdem Vaillant-Paris unter wiederholtem stürmischen Beifall die Völkerbrüderung des Proletariats geleitert und die Kriegslust der herrschenden Klassen scharf gegeißelt hatte, sprach Abg. Dr. Ellenbogen-Mien: Bisher war die Weltpolitik von der Weisheit der Diplomatie beherrscht, aber die europäische Diplomatie hat bankrott gemacht und sich bis auf die Knochen blamiert. Die Diplomatie ist heute die lächerlichste Figur in Europa geworden, sie ist nicht imstande gewesen, den kleinen Völkern zu imponieren. Der Krieg ist losgeworfen, obwohl sie beschlossen hatte, er dürfe nicht ausbrechen. Der Weltfrieden ist heute nur in dem einen Wort zusammenzufassen: die internationale Sozialdemokratie! Dank der Kraft ihres Willens wird sie für die Aufrechterhaltung des Friedens sorgen. Wir wollen keinen Krieg; wir warnen Euch, Ihr Herrschenden, wo immer Ihr auch sein mögt!

Hausknecht; ich bin ein freier Künstler, den Seine gräßlichen Gnaden Herr Vater auf sein Schloß entbieten lassen, weil man es doch nicht für Ungeziefer nicht mehr aushalten konnte. Ich vermag nicht allein Katten und Mäuse zu vertreiben, ich bin auch Meister einiger anderer Geheimnisse, und wo man mich unwürdig behandelt, verstehe ich Rache zu üben.“ Ehrlich gesagt, ich dachte mir bei dieser süßeren Phrase weiter gar nichts, als ihm einen Schreden einzujagen, indem ich auf die alte Fabel anspielte, daß die Kammerjäger Gewalt besitzen sollen, Ränne und Katten wie eine göpftliche Landplage zu vernichten. Der junge Herr Graf muß es aber anders ausgelegt haben, denn er entsetzte sich siebenmal in einer Minute und ging seiner Wege, ohne mir zu antworten, woraus ich zu schließen geneigt bin, er habe irgend eine Niederträchtigkeit verübt, deren Entdeckung er fürchtet, und von der sein schlechtes Gewissen ihn glauben läßt, ich sei zufällig dahintergekommen.“

Freund Schtrampel, sprach Anton, der diesen Vortrag keines geschwätigen Pflegers mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt hatte, ich bin Euch unendlich dankbar geworden für die liebevolle Sorgfalt, so Ihr an mich wendet; wollt Ihr aber Ewre Worte die Krone anzusetzen, dann verspricht und gelebet mir, Euch um die Verhältnisse in Schloß Erlenstein weiter nicht zu kümmern, bezüglich insofern dieselben jenen jungen Grafen Denis betreffen. Ja, — nun ja, ich will's nicht langweilen, ich kenne ihn; er und ich hatten einmal in B. eine unangenehme Begegnung miteinander; ich habe gegen ihn gehetzt, und es liegt mir aus wichtigen Gründen sehr viel daran, daß er den mir nichts erfahre, wie ich Euch denn auch erzeuge, mir kon ihm nichts weiter mitzuteilen. Glaubt mir, es ist mir besser für mich, und ich bitte Euch herzlich, mir diese Gefaslichkeit zu erweisen.“

Schtrampel berichtigte angeblich, was von ihm verlangt wurde. Anton jedoch hatte er Anton's Lager verlassen und wieder das Freie erreicht, als er anrief: „So will ich doch ein Schandknecht sein und gefangen werden wie ein räudiger Hund, wenn ich dies Versprechen halte! Dahinter steht mein, als auf dem ersten Mal ist. Sie kennen ja... sie waren Feinde... Anton kam aus der Richtung von Erlenstein, als ich ihn im Graben fand... Schtrampel, nimm dich zusammen!“

Einundsiebzigstes Kapitel.

Anton's Genesung machte jähbare Fortschritte. Soweit es ihm die jetzt erschwerten Kräfte gestatten wollten, durfte er des Krankenlagers verlassen und im Schatten des kleinen Baumgartens sich laden an warmer, freier Luft. Auch begeisterte des Jüngers Bruder schon die nahe Zeit, wo er, ganzlich geheilt, seine Wanderung fortsetzen dürfte. Dem Jünger selbst anlangend,

Es folgte dann eine Ansprache von Della Seta Nam. — Der nächste Redner war Robert Schmidt. Berlin. Diese würdige Demonstration hat gezeigt, daß wir einig sind in der Auffassung der politischen Lage und daß wir in Uebereinstimmung arbeiten und unermüdet tätig sind für den internationalen Frieden. Ihr mögt Euch auf Bajonette stellen; auf Kanonen berufen, Ihr denkt aber nicht, daß auch die Stimme der Völker ins Gewicht fällt. Je mehr der Sozialismus wächst und Anhänger findet, um so mehr wird auch sein Streben an Bedeutung gewinnen.

Antonow-Rusland bringt Größe aus dem Land des blutdürstigen Zarismus. — Trotski-Ansprachen: Er hat eine Zeit gegeben, wo Kriege als Naturereignisse betrachtet wurden. Jetzt hat sich das internationale Proletariat auch von diesem Wahne frei gemacht und erkannt, daß uns die Kriege aufgedrängt werden von dem herrschenden kapitalistischen System. Das Proletariat weiß heute, daß die Kriege, die im Auftrag des Kapitalismus geführt werden, mit dem Blut der Proletariate bezahlt werden. Das Proletariat stellt die Faust gegen den Krieg, gegen den Kapitalismus und die Bourgeoisie bis zum Tod. Wir sind ein Volk, ein Herz, wir sind das Meer der Klassenkämpfe. Durch den Klassenkampf wollen wir zum Weltfrieden kommen.

Auf der zweiten Tribüne begrüßte Marrer Pflüge die Züchte der Anwesenden, die aus den umliegenden Ländern herbeigekommen sind. Wenn auch die Redner in verschiedenen Sprachen sprachen, so besetzt doch alle der eine Wille zum Frieden. — Tröbinger-London überbringt die Grüße der englischen Arbeiterklasse und schließt die Grotte des Krieges. Als Arbeiter empfand er es als eine Schande, daß noch im zwanzigsten Jahrhundert Völker in Kriege gegeneinander gehetzt werden können. — De Presse-Paris zeigt den Versammelten, wie die Diplomatie in den Tagen vor dem unfeligen Kriege versagt hat, und betont die einige Entschlossenheit der Proletariate aller Länder. — Janowski und Kubanowski-Rusland führen aus, daß einzig die Furcht vor der Revolution den Zarismus noch zurückhalte. Für die Dänen sprach Vorbjerg, für die Tschechen unter stürmischen Beifall Klemes, für die Ungarn Buchinger, für die Spanier Corrales, für die Polen Parski, der es als unabweisbar bezeichnet, daß Polen in russischer Uniform, auch Polen in preussischer und österreichischer Uniform schießen sollen. Die Genossen Montefiore protestierte namens Englands und seiner Kolonien gegen den Imperialismus und Wink schloß die grandiosen Verfolgungen der Ruthenen in der Ukraine durch den Zarismus.

Endlich sprechen von der vierten Tribüne Kugl-Basel, Grigorowitsch-Oesterreich für die Rumänen, Bulleg-Agram über das kroatische Schandregime, Kurian für die serbischen Tschechen, Brantka namens der Schweden und Alexander Kollontaj nochmals gegen den Zarismus. Erst im sinkenden Abend fand die gewaltige Demonstration der Völkerbrüderung ihr Ende.

Das Manifest an die Völker Europas, das der Kongreß beschloß, finden unsere Leser in der Beilage.

Politische Ueberblick.

Reichstagsbeginn im Kriegslärm.

Seit dem Abschluß des Frankfurter Friedens ist der deutsche Reichstag niemals in so kritischer Zeit zusammengetreten wie diesmal.

Die Spannung zwischen Oesterreich-Deutschland und Serbien-Rusland nimmt täglich schärfere Formen an; hinter der noch ungelösten Abfrage steht das rumänische Problem, stehen die Fragen der asiatischen Türkei. Darum wird die erste dringende Sorge des Reichstags der auswärtigen Politik gelten. Die stärkste Fraktion des Hauses, die Sozialdemokratie hat eine entsprechende Anfrage an die Regierung vorbereitet, die Gelegenheit zu ausgiebiger Erörterung der weltpolitischen Lage bieten wird.

Es wird sich bei diesem Anlaß hoffentlich zeigen, daß das deutsche Volk keine Lust hat, sich wegen Angelegenheiten, die weit davon entfernt sind, irgendwie deutsche Lebensinteressen zu berühren, in einen Krieg verwickeln zu lassen. Mit allgemeinen Beteuerungen der Friedensliebe ist es nicht getan. Sondern es muß deutlich gesagt werden, daß das deutsch-österreichische Bündnis nicht dazu da ist, um das deutsche Volk in die willenlose Gefolgschaft der österreichischen Kriegspartei zu zwingen. Die Zeiten, in denen deutsche Landesväter ihre Untertanen als Soldaten ins Ausland verkaufen durften, sind, so sollte man denken, vorbei. Um nichts anderes als um einen Soldatenlauf in modernisierter Form würde es sich handeln, wollte man das deutsche Volk

bestimmten weder er noch seine Burden sich um den übrigen mit wahrer Gastfreundschaft behandelten Fremden. Sie hatten keine Zeit dazu. Beim Geben und Kommen reichte der biedere alte Braubart seinem Gaste die Hand mit einem stets gleichen, wohlwollenden: „wie geht's“, und zeigte sich nur verdrößlich, wenn Anton der Beschwerden Erwähnung tat, die er ins Fortshaus gebracht. Dann suchte Förster Wolff seine furchtbaren Weidmannskünste hervor und gebot ihm Ruhe. „Ich habe drei Söhne“, pflegte er zu äußern, „die sich durch die Welt schlagen müssen; jeder von ihnen kann ehrlicher Leute Bestand gebrauchen; und was müßte unser Herrgott in seinem himmelblauen Waldrevier von mir halten, wenn ich einem armen Teufel verweigern wollte, was ich im Falle der Not für meine Jungen von ihm erbittet? Haltet Euer Maul und tut es nur auf, wenn Ihr Hunger habt, der sich hoffentlich bald wieder bei Euch einstellen wird.“

Schtrampel befolgte die ihm gegebene Weisung schmerzlich gehorcht. Er nannte den Namen Erlenstein nicht mehr und gab sich das Ansehen, wie wenn jeder Verkehr zwischen ihm und den Schloßkräften abgebrochen wäre. Auch zeigte er sich ernster, dabei ergebener, teilnehmender, als anfänglich. Er schwieg nicht mehr so viel verworrenes Zeug untereinander, gedachte der Vergangenheit nur, wenn Anton das Gespräch darauf lenkte, bemühte sich dagegen, so oft wie möglich von der Zukunft zu reden und Anton gewissermaßen auszuforschen, auf was und wohin seine Gedanken gerichtet wären. „Was meint Ihr wohl, Antoine“, fragte er unter anderem, „was wächst Ihr Euch wünschen, wenn ein Zauberer, oder um im Laufe der natürlichen Begebenheiten zu bleiben, ein Kaiser, König, Herzog — was es nun wäre — Euch unbedingte Erfüllung jedes recht herzhafte Wunsch im voraus zusagte? Was würdet Ihr dann verlangen? Tut mir die Liebe und sagt mir das. Nur, daß die Zeit vergeht, die hier im Fortshaus, ohne Schmelzelei geigt, niederträchtig langsam vom Fleck kommt, sagt mir's. Ich habe gern Aufschlaffer. Ihr nicht?“

„Ja auch“, erwiderte Anton. „Und früher liebte ich sie aufzurichten bis an die Wollen. Jetzt würde ich mich mit kleineren Wünschen begnügen! Freilich immer noch zu groß, immer noch viel zu hoch und stolz für die Stellung, die mir auf Erden angewiesen bleibt. Ich würde — wenn wir denn doch nur einmal wie Kinder spielen, so mag es sein — würde mir wünschen, daß Nebenau, jenes heimliche, trante Dorf, wo ich meine Knabenjahre verlebte, mit seinen Feldern und ach, seinen Wäldern, mein wäre, mein wirkliches Eigentum. Daß ich dort eingetrot als schuldenfreier, wohlhabender Besitzer.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Bagabunden.

Roman von Karl von Holst.

145] Anders jedoch gehalten sich die Dinge, als der Kammerjäger von Schloß Erlenstein wiederkehrte, wohin ihn sein in der Nachbarhaft berechnetes Kennzeichen eine durch Peter überbrachte Aufforderung hingeführt. Ohne zu ahnen, wie tief sein Zuführer dadurch berührt wurde, machte er eine traurige Schilderung der dortigen Verhältnisse, mit denen er durch Dienstboten und Landleute bekannt geworden war. Zwischen Vater und Sohn sollten jährliche Auftritte vorgefallen sein, deren Schuld von sämtlichen Dorfbewohnern auf den Sohn geworfen und dem Vater nur insofern zugeschoben wurde, als er viel zu hochgehabt und gut gegen den bösen Ruben wäre. Einzig und allein die Autorität der Grafen, von der alle und jeder wie von einem Wesen höherer Gattung redeten, wende bis jetzt noch das Ansehen ab; wogegen es jedoch beinahe schon gekommen sein sollte, nachdem ein fremder junger Herr während ihrer Abwesenheit auf dem Schloß beim Grafen war und mit dem Sohne in heftigen Wortwechsel geriet. Seitdem darf der junge Graf des Vaters Zimmer nicht mehr betreten; er irrt sich im Haus und laut lärmend bei den Bedienten herum; der Vater ist fröhlicher geworden, jedoch man für sein Leben beirgt sein muß; die Mutter, mit blühender Gesundheit und Würde, sucht sich einen Heiler zu vermitteln; das ganze Hauspersonal ist in verschiedene Parteien zerfallen, die sich wechselseitig auch anfeinden; die Wirtschaft geht drüber und drunter; die Hunde jähelichen mit geistlichen Ohren lauernd vor der Schloßterrasse auf und ab; und die Katzen sind so frech geworden, daß sie in herabziger Nacht einem im Stalle schlafenden Kothwärtler die ganze Felle des rechten Fußes angepöckelt haben. Für die Katten“ sagte Schtrampel hinzu, „habe ich Rai geschafft und ihnen das Reizen einzuweilen vertrieben; aber für die Herrschaffen, wie ich kenne. Das beste Mittel wäre freilich, wie der Kammerjäger meinte, wenn man dem jungen Herrn auch ein Kattenüberleben in den Bein rühre. Doch wer mag so etwas riskieren? Es ist untergeigt, wie ich gehört habe. Sonst müßte so läbel nicht, denn der Patron ist von einer heranziehenden Unerschrockenheit. Kannst er mich doch, Er!“

Solch ein Bäckchen! Mich, den Kisten Schtrampel! — Ich habe es ihm aber widergegeben. *Maître le comte*, sagte ich, — und noch für Augen möchte der hochwürdige, ausgenommenen Jüngling, weil ein Kattenjäger, ein Kammerjäger im Französisch heranziehen. — Ich bin wieder Ihr Schloßjäger und Ihr

bazu veranlassen, für die Fernhaltung Serbiens vom Adriatischen Meer sein Blut zu versprigen. Der frivole Kriegslärm der letzten Tage hat einen neuen Beweis dafür geliefert, mit welcher Gewissenlosigkeit die österreichischen Hausmachtspolitiker ihr Spiel treiben und mit welcher Sicherheit sie darauf rechnen, in allen gewagten Situationen Deckung durch die deutschen Waffen zu finden. Es ist die Pflicht des Reichstags, im Namen des deutschen Volkes auszusprechen, daß er keine Freude an diesem Treiben hat, sondern vielmehr die Entwicklung des Bündnisverhältnisses zu einem Abhängigkeitsverhältnis mit wachsender Besorgnis betrachtet. Das Bündnis mit Oesterreich hat an sich in Deutschland keine Gegner, sollte aber das deutsche Volk durch das Schwergewicht des Wiener Einflusses in den Strudel eines europäischen Krieges gezogen werden, dann könnte es nur noch eine Parole im deutschen Reiche geben, die heißt: Los von Wien!

Es ist wahrscheinlich, daß die erste Debatte des Reichstages über die auswärtige Politik nicht die letzte sein wird. In Tagen oder Wochen wird die Weltlage ein anderes Aussehen gewonnen haben, und es wird nötig werden, sie von neuem zu besprechen. Es liegt immerhin ein gewisses Moment der Beruhigung darin, daß die Regierung in den nächsten Monaten genötigt sein wird, der Volksvertretung über ihre Politik Rede und Antwort zu stehen. So gering leider auch der Einfluß des Reichsparlamentes auf die Regierungsgeschäfte ist, so gibt es doch gewisse Dummheiten, die nicht gemacht werden dürfen, wenn sie vom Scheinwerfer parlamentarischer Kritik getroffen werden würden. Schließlich hat auch die Regierung ein gewisses Interesse daran, eine Politik zu vermeiden, in der das ganze deutsche Volk der Verurteilung ihrer Politik durch die Sozialdemokraten zustimmen würde. Also eine gewisse Friedensgarantie bietet der Reichstag mit seiner starken sozialdemokratischen Fraktion dennoch!

Nächst der Kriegsgefahr wird eine andere schwere Kalamität den Reichstag aufs Eindringlichste beschäftigen. Der Krieg steht vor der Tür, aber der Hunger, die Unterernährung sind schon im Land. Die Massen wissen heute nicht ob, sie wissen auch nicht wovon sie am nächsten Tage leben werden. Die Steigerung der Lebensmittelpreise, insbesondere der Fleischpreise, hat das Ernährungsproblem in den Mittelpunkt der inneren Politik gerückt. Und auch hier wird es wieder die sozialdemokratische Fraktion sein, die mit einer entsprechenden Interpellation an die Regierung herantreten wird.

Eine andere Wirtschaftsfrage von großer Bedeutung wird der Reichstag zu lösen haben, wenn er an die Beratung des Gesetzesentwurfs über den Verkehr mit Leuchtöl herangeht. Es ist heute schon gewiß, daß er das sogenannte Petroleummonopol entweder überhaupt nicht, oder doch wenigstens in der Form annehmen wird, in der es von der Regierung vorgeschlagen worden ist. In dem Umstand, daß dieselben Banken, die durch komplizierte Bestimmungen über die Gewinnbeteiligung an niederen Preisen interessiert werden sollen, zugleich als Lieferanten ein viel stärkeres Interesse an hohen Preisen haben, liegt eine Schwierigkeit, von der noch nicht abzusehen ist, wie sie überwunden werden soll. Dabei bleibt es doch wichtig und interessant, daß die Regierung zugleich mit der notwendigen Begünstigung der kommunalen Lebensmittelversorgung auch auf einem anderen Gebiet der wirtschaftlichen Distribution vor „staatssozialistischen Experimenten“ nicht mehr zurückschreckt. Der ungeheure, stetig steigende Einfluß, den Reich, Staat und Gemeinde auf die Gestaltung der gesamten Volkswirtschaft ausüben, tritt immer deutlicher in Erscheinung, und darum sollte auch dem Blinden bald klar werden, was ein gerechtes Wahlrecht, eine freie Verfassung für ihn bedeutet.

Die Sozialdemokratie will einen starken Reichstag, der als Beauftragter der großen Masse des werktätigen Volkes positive Arbeit leistet. Man mag kaum noch, die überlebte Phrase von der sozialdemokratischen „Politik der Verneinung“ auszusprechen und beginnt, in Wort und Tat einzugreifen, daß es gerade die positive Arbeit der Sozialdemokratie ist, die man am meisten fürchtet. Darum hat man ja den Reichstag der 110 so spät wie möglich einberufen, darum wird man ihn wieder nachhause schicken, so früh wie man nur irgend kann. Man besorgt, daß der Reichstag, wenn man ihm zu lange Frist geben würde, aus eigener Initiative unter Führung seiner stärksten Fraktion positive Gesetzgebungsarbeit leisten könnte.

Der sozialdemokratischen Fraktion harren schwere und große Aufgaben. Trotz ihrer statlichen Stärke immer noch eine Minderheit, hat sie gegen die koalitierten Widerstände der Regierung und der bürgerlichen Parteien anzukämpfen. Dennoch darf sie es wagen, denn stärker als ihre Mandatszahl ist das Vertrauen des Millionenheeres der Wähler, das hinter ihr steht. Sie vertritt mehr als ein Drittel des deutschen Volkes; sie hat darum nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht und die Mächtigkeit, ihrem Wort Gehör, ihrem Willen Geltung zu verschaffen!

Zu den Landtagswahlen in Württemberg.

Die nationalliberale Partei Württembergs hat für die Nachwahlen eine Kundgebung erlassen. Die Nationalliberalen werden in sieben Bezirken ihre Kandidaturen aufrecht erhalten, die Kandidatur in Künzelsau dagegen zurückziehen, um durch die Unterstützung des Bundes der Landwirte einen Sieg des Zentrums zu verhindern. In den Kreisen, in denen die Volkspartei ihre Kandidaturen zurückgezogen hat, werden die Nationalliberalen für den Kandidaten des Bundes der Landwirte eintreten, wie sich auch ihre Taktik im allgemeinen ausschließlich gegen die Sozialdemokratie richtet.

Das Kölner Zentrum und die Gewerkschafts-Enzyklika.

Die Kölner Zentrumspartei hatte auf Freitag abend eine öffentliche Zentrumsversammlung einberufen, in der Reichs- und Landtagsabgeordneter Leimborn zur Enzyklika des Papstes über die christlichen Gewerkschaften folgende Erklärung abgab:
Die Enzyklika hat ein allgemeines politisches und sozialpolitisches Interesse, vor allen Dingen ein sozialpolitisches. Das

erste Wort zu dieser Enzyklika haben naturgemäß die christlichen Gewerkschaften, denn sie sind am direktesten beteiligt.

Die Enzyklika wird von den verschiedensten Seiten benutzt, um den christlichen Gewerkschaften Schwierigkeiten zu machen. Die Gegner suchen Beschäfte damit zu machen und das muß für einen klugen Politiker stets eine Warnung sein, ruhig Blut zu bewahren, die Entwicklung der Dinge abzuwarten. — Im übrigen kann eines schon heute gesagt werden, und das will ich auch nicht unausgesprochen lassen (mit erhobener Stimme): Von einer Aufgabe und einer Preisgabe der christlichen Gewerkschaften kann absolut keine Rede sein. (Stürmischer, lang andauernder Beifall.) Heute erst recht nicht, weil heute zwei Tatsachen vorliegen: 1. steht heute fest die Zulässigkeit des Beitritts der katholischen Arbeiter zu den christlichen Gewerkschaften. Diese Zulässigkeit ist in der Enzyklika ausdrücklich festgelegt, 2. spricht die Enzyklika in der allerbestimmtesten Weise aus, daß niemand das Recht hat, katholische Arbeiter, die den christlichen Gewerkschaften beitreten, zu verfeuern, wie es leider Gottes in weitem Umfange geschehen ist. Wir alle wünschen den christlichen Gewerkschaften wie bisher auch fürderhin den besten Erfolg. In unseren Kreisen ist die Sympathie für die christlichen Gewerkschaften ungemein, die Sympathie, die auf dem rheinischen Katholikentag einen so überwältigenden Ausdruck gefunden hat. So rufe ich den christlichen Gewerkschaften ein frohgemutes „Glückauf“, ein „Vorwärts auf der bisherigen Bahn“ zu. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)
Der Kampf der Brüder geht also weiter!

Die „verjudete“ Regierung. Die „treuesten Stützen“ der Regierung, die ostelbischen Junker, werfen der Regierung aus Anlaß der Strafverurteilung eines westpreussischen Kreisarztes wegen antisemitischer Ausschreitungen vor, daß sie vollkommen verjudet sei. So schreibt die Nr. 47 des Bundes der Landwirte für Ostpreußen: Wie es aber kommt, daß die Regierung dem jüdischen Börsen so willfährig nachgibt, das kann man leicht wissen, wenn man weiß, wie es in Bezug auf die rästige Verlegung der Geheimratsposten unserer Ministerien ausfällt. Die Juden und Halbjuden haben da längst das Szepter in der Hand. Dem deutschen Volke wird diese Tatsache sorgfältig vorenthalten. Es ahnt nicht, daß es von Juden regiert wird. Deutschland ist wirklich das Land der Freiheit. Die Juden sind frei und die Deutschen sind vogelfrei!

Die Junker sollten einmal schnell nachsehen, vielleicht sind auch die ostelbischen Landratsstellen längst „verjudet“. Uebrigens ist ihr Angriff auf die „verjudete“ Regierung ein Beweis, daß sie auf diese durchaus nicht gut zu sprechen sind.

Reichstische zur Erlangung einer mecklenburgischen Verfassung. fordert die Delegiertenversammlung des liberalen Landeswahlvereins beider Mecklenburg. In einer Resolution, in der der neueste Verfassungsentwurf der Regierung abgelehnt und gefordert wird, daß alle Verhandlungen mit dem Landtage als zwecklos abgebrochen werden, ersucht die Delegierten-Versammlung den Großherzog, die Hülfe des Reiches zur Herbeiführung einer wirklichen Verfassung anzurufen.

Kandidatur im preussischen Landtagswahlkreis Teltow-Beetzow. Als Kandidaten für die durch den Tod des konservativen Landtagsabgeordneten Hellich erforderliche Ersatzwahl im Landtagswahlkreis Teltow-Beetzow hat die sozialdemokratische Wahlkreisorganisation in einer außerordentlichen Wahlkreisversammlung, die Sonntag im Charlottenburger Volkshaus tagte, einstimmig den Genossen Gustav Hofer aus Ostpreußen aufgestellt. Genosse Hofer hat sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt.

Vertagung der Rechte der Volener Akademie. Wie die „Volener Neuzeit Nachrichten“ melden, ist durch Kabinettsorder vom 21. Oktober d. J. das Statut der Volener Königlichen Akademie in einigen wichtigen Punkten abgeändert worden. Insbesondere ist die Rektoratsperiode von 3 Jahren auf 2 Jahre herabgesetzt und dem Lehrkörper der Akademie, dem bisher wie den übrigen Hochschulen das Recht zustand, sich seine Rektoren zu wählen, dieses Recht entzogen worden. In Zukunft wird der Minister den Rektor ernennen. Der Senat darf nur eine Vorschlagsliste mit drei Namen aufstellen, an die das Ministerium in dessen nicht gebunden ist. — Das sieht dem heutigen Preußenregiment ähnlich.

Ausland.

Blutige Wahlrechtsdemonstration in Budapest.

Die Wahlrechtsliga, verbunden mit der Opposition und mit der sozialistischen Partei beabsichtigte am Sonntag eine Versammlung für das allgemeine Wahlrecht abzuhalten. Der Oberstadthauptmann Hoda verständigte den Einberufer, daß bei antidemokratischen Rufen, Schmähungen gegen den König, die Verfassung oder die Befehle die Versammlung sofort aufgelöst würde. Das Versammlungslokal war schon eine Stunde vor dem festgesetzten Beginn von Zehntausenden besetzt. Polizei und Gendarmerie erschienen in Massen. Sie wurde von den Versammelten mit dem Rufe: „Nieder mit der Regierung, hoch die Republik“ empfangen. Auf diese Rufe hin löste der Polizeibeamte die noch nicht eröffnete Versammlung auf. Die Massen protestierten, die Polizei zog aber blank und machte unter Revolvergeschüssen eine Attacke auf die Demonstranten. Es wurden Versammlungsbesucher und Polizisten verwundet. Drei schwer Verwundete mußten ins Spital gebracht werden. 43 Personen wurden verhaftet. Die Demonstranten, die ihre Versammlung nicht abhalten durften, zogen nunmehr durch die Straßen, dabei wurden Fensterheben von Kaffeehäusern und Zeitungsredaktionen eingeschlagen. Es kam später noch einmal zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei 28 Verwundungen vorliefen. Es scheint, daß die Regierung alle Versammlungen um jeden Preis verhindern will.

Das Gaurerpaar Lukacs-Liska vor Gericht gebrandmarkt.

Die sozialdemokratische „Nepzjava“ hatte gestern wieder einen ihrer jetzt so häufigen Freisprüche. Am 5. Juni, dem Tage nach dem parlamentarischen Staatsstreich und der ungeheuerlichen Annahme der Wehrvorlagen, veröffentlichte sie einen scharfen Artikel, in dem es unter anderem heißt:

Die Ehrlosigkeit und Schurkerei sind Herren des Landes geworden. Eine Horde feiler Menschen unter Führung eines Schurken, Ladislavs Lukacs, und eines Wahndirigenten, Stephan Liska, hat in einem einzigen Tage Gesetz, Ehre, Verfassungsmäßigkeit und Parlamentarismus in den Kot geschleift und die mit der Gewalttätigkeit verbundene Ehrlosigkeit zum einzigen Gesetze Ungarns gemacht.

Arbeiter! Es gibt kein Gesetz mehr in Ungarn! Das Faustrecht ist das einzige Gesetz. Am Dienstag hat das Abgeordnetenhaus sämtliche Gesetze gestrichen, die bindende Kraft der Gesetze aufgehoben. Den Befehlen der Behörden zu gehorchen, ist niemand verpflichtet. Das Gesetz ist ein Papierfetzen geworden.

Die Nummer der „Nepzjava“ vom 6. Juni wurde konfisziert, gegen den Verfasser — als solcher meldete sich der Goldarbeiter Jakob Rosenblüh — erhob die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Anreizung zum Klassenhaß und wegen Aufwiegelung zum Ungehorsam gegen das Gesetz. Jetzt hat die

Schlussverhandlung stattgefunden. Der Angeklagte erklärte, er fühle sich nicht schuldig.

Vorliegender: Aber in dem Artikel ist doch auch der Passus enthalten: „Wenn man auf Grund dieses Gesetzes ins Meer einreihen will, ist nicht verpflichtet, vor der Untersuchungskommission zu erscheinen.“

Angellager: Auch heute behaupte ich, daß einem auf so gewalttätige Weise erbrachten sogenannten Gesetz niemand zu gehorchen braucht. (Bewegung.)

Vorliegender: Was haben Sie zu Ihrer Verteidigung noch vorzubringen?

Angellager: Nur eines — jedem der Herren Geschworenen möge ein Exemplar des „Nepzjava“ vom 6. Juni eingehändigt werden, damit sie den inkriminierten Artikel ganz lesen.

Das Verdikt der Geschworenen lautete: Nichtschuldig. Die Bürger haben jedoch die Brandmarkung des Gaurerpaars Lukacs-Liska als gerechtfertigt anerkannt. Der Gerichtshof mußte den Angeklagten freisprechen. Die „Nepzjava“ hat den inkriminierten Gesetzen Artikel heute in seinem ganzen Umfang abgedruckt.

Ein Komplott gegen die Osborne-Vorlage.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns: Während sich im Plenum des Unterhauses für den Augenblick — denn früher oder später wird die Regierung die Rechnung sicherlich zu guttieren haben — alles in eitel Wohlgefallen auflöst hat, wird der konservative Hülftismus in der Kommission, die die Osborne-Vorlage behandelt, in etwas verächtlicher, aber nicht minder offenkundiger Form kräftlich fortgesetzt. In diese Kommission landten die schlauen Konservativen fast ausnahmslos die im Unterhaus sitzenden Söhne von Lords, denen es nicht darauf ankommt, es eventuell mit der „Demokratie“, d. h. den Arbeiterwählern, gründlich zu verderben, denn in ein paar Jahren sitzen sie selber im Oberhaus und sind dann nicht mehr von der Gunst des Pöbels abhängig.

Diese aristokratischen Herren sind offenbar entschlossen, die Osborne-Vorlage, die selber in ihrer gegenwärtigen Form eine völlig unzulängliche Konzeption der Regierung an die Forderung der Gewerkschaften nach völliger Umfassung des Osborne-Urteils und uneingeschränkter Wiederherstellung des finanziellen und politischen Selbstverfügungsrechts der Gewerkschaften darstellt, zu gerütteln. Das auf ehrliche Weise zu erreichen, haben sie zunächst keine Aussicht, aber die neue politische Lage kommt ihnen zu Hilfe. Sie suchen die Kommissionsverhandlung mit allen Künften der Obstruktion zu verschleiern durch ewige Verarbeitungsanträge, durch sinnlose Amendements, durch Langreden und provokatorisches Verhalten. Wenn die Regierung dann gegen Ende der Session gezwungen sein wird, einen Teil ihres Programms über Bord zu werfen, dann wird, hoffen sie, auch die verhasste Vorlage zum Opfer fallen, wenn es nur gelingt, ihren parlamentarischen Fortschritt bis dahin aufzuhalten. Es ist ganz unzweifelhaft, daß sich sehr viele Liberale dieser Aussicht freuen, ja selbst das sonst sehr „arbeiterfreundliche“ linksliberale Wochenorgan „The Nation“ hat der Regierung offen angeraten, die Osborne-Vorlage fallen zu lassen, um das übrige Regierungsprogramm nicht zu gefährden. Wahrscheinlich hat auch die Regierung selber ihre heimliche Freude an dieser Obstruktion, wenn sie sie auch öffentlich tadelte.

Für die Arbeiterpartei ist aber die Osborne-Vorlage die bei weitem wichtigste Maßregel der Session. In der Kommission ist es bereits zu heftigen Austritten zwischen den Arbeitervertretern und den konservativen Obstruktionisten gekommen. Wenn die Regierung Miene macht, diesen in die Hände zu arbeiten, dann werden die Gewerkschaften dafür sorgen, daß die Arbeiterpartei ihre Röhre zeigt.

Unruhen in Barcelona. In Barcelona befürchtet man Unruhen infolge der von Romanones verfügten Vertagung des Gesetzesentwurfes über die Rancamunidades, Lokaltverwaltungen in Catalonien. Die Unruhen setzten gestern mit einem großen Protestmeeting ein, nach dessen Beendigung heftige Tumulte und Kavallerieattacken stattfanden.

Vom Beitritts. Dem „Standard“ zufolge hat die englische Regierung zwei neue Panzerschiffe von 27.000 Tonnen Wasserverdrängung in Clyde in Auftrag gegeben. Sie werden mit Turbinenmaschinen von 60.000 Pferdekraften ausgerüstet, die ihnen eine Geschwindigkeit von 25 Knoten in der Stunde verleihen. Beide Panzerschiffe werden die Kosten der bisherigen Schiffe dieser Einheiten bedeutend übersteigen.

Japan gegen Rußland? Der Wiener „Morgen“ meldet: Bestimmte Informationen aus diplomatischen Kreisen berichten, daß Japan eine Mobilisierung vorbereitet. Japan gehe dabei Hand in Hand mit China vor. Zwischen China und Rußland haben Verhandlungen betreffend die Mongolei stattgefunden, die aber dann von Rußland plötzlich abgebrochen wurden. Nach dem Abbruch dieser russisch-chinesischen Verhandlungen habe sich China von Japan Garantien Rußland gegenüber geben lassen. Japan habe nicht im Sinne, verlaute weiter, die Russen in Asien noch irgendwie sich entwickeln zu lassen. Tatsache bleibe, daß Japan, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein, mit der Mobilisierung seiner Truppenkräfte beginne.

Bewegung gegen die russische Mongolei-Intzige. Alle Parteien der Peking geschehenden Versammlung haben die nationale Einigkeit zugunsten eines energischen Vorgehens sowohl in diplomatischer als auch in militärischer Beziehung auf ihre Fahne geschrieben, um die Rechte Chinas in der Mongolei zu wahren. Der Präsident Jüan-shihai, der zuerst geandert hatte, ein derartiges Vorgehen zu erlauben, das zum Rücktritt des Ministers des Äußeren Liang-Ma-Ting und zur Ernennung Lou-Tsen-Chiang geführt hätte, konnte von der Notwendigkeit überzeugt werden, ohne Ausschub zu handeln. Die Provinzen sowie Peking richten täglich dringende Bitten zugunsten einer mannhaften Politik an die Regierung. Der Präsident hat sie aufgefordert, Geldmittel zu überreichen. Eine in Peking zusammengetretene Konferenz von 100 Prinzen, Herzögen und Führern der inneren und der äußeren Mongolei hat eine Resolution angenommen, in der sie gegen das russisch-mongolische Ultimatum protestieren und es für null und nichtig erklären. Augenblicklich sind 10.000 Mann Truppen in Kalgan konzentriert, und unaufhörlich gehen neue Truppen dahin ab. Man weiß nicht, wohin diese Truppen alle gehen werden, ob sie nach Urga marschieren werden, um die mongolische Regierung an der Unabhängigkeitserklärung der äußeren Mongolei zu hindern, oder ob sie an der Grenze der inneren Mongolei Halt machen werden, um diese zu beschützen.

Parteiangelegenheiten.

Gemeinbewahlen. In der Zentrumsdomäne Revice-Lonnesheide wurden vier sozialdemokratische Stadtverordnete mit erheblicher Majorität gewählt.

In Suhl in Thüringen behaupteten bei der Stadtratswahl in der dritten Wahlklasse unsere Genossen ihre drei Sitze mit erheblichem Stimmengewinn.

Verantwortlicher Redaktor: Franz Gellert. — Redaktion und Expedition: Postfach 7. — Druck: bei „Die Arbeiter“, G. m. b. H. — Druckort: Berlin, S. O. 41. — Druck: bei „Die Arbeiter“, G. m. b. H.

Kleiner Anzeiger!

Vom 1. Dezember ab wird täglich in der „Volkswacht“ eine Rubrik mit der Überschrift:

Kleiner Anzeiger

erscheinen.

Im Kleinen Anzeiger finden auf Wunsch alle Kleinen Anzeigen, die enthalten: **Arbeitsangebote, Arbeitsgesuche, Kaufgesuche, Verkäufe, Mietgesuche, Vermietungen, Kaufangebote und Familiennachrichten** usw. Aufnahme.

Kinder wachsen heran, dann stehen der Puppenwagen, die Puppenstube, das Schaukelständer und so vieles andere Spielzeug in noch gut erhaltenem Zustande auf dem Boden und nehmen dort Platz weg. Auch Gebrauchsgegenstände können durch allerlei Umstände und Wohnungswechsel, sowie Todesfälle herrenlos werden, jedoch manchem noch recht begehrenswert erscheinen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß durch den „Kleinen Anzeiger“ solche Gegenstände auf dem Wege des Kaufs oder des Tausches sicher leicht einen Herrn finden. Bereits die kommenden Wochen bringen gefestigte Kaufkraft, da wird nach manchem gebrauchten gut erhaltenen Gegenstand Ausschau gehalten. In allen diesen Fällen soll der „Kleine Anzeiger“ als Vermittler dienen.

Der Inseratenpreis ist auf 10 Pf. für je 3 Worte festgesetzt. Die Bestimmung der Schriftart behält sich der Verlag vor, jedoch wird immer das erste Wort fett gedruckt sein.

Unsere Abonnenten bekommen jeden Monat einen Gutschein, durch dessen Benutzung sie

5 Worte kostenlos

inserieren können. Der Gutschein für den Monat Dezember wird in unserer Freitagsnummer enthalten sein. Und nun bitten wir unsere Freunde und Leser, von dieser Einrichtung reichlichen Gebrauch zu machen.

Verlag der „Volkswacht“.



Am 24. d. Mts. verschied nach langem schwerem Leiden unser treuer Freund und Kollege, der Schmied

Paul Knappe

im 32. Lebensjahre. Sein kollegiales Verhalten sowie seinen ehrenwerten Charakter werden stets in Ehren halten

Die Hammerschmiede und Arbeiter der Linke-Hofmann-Werke, Abteilung Maschinenbau.

Beerdigung: Mittwoch, den 27. Nov., nachm. 3 Uhr, vom Laurentius-Friedhof, Auenstrasse. 5996

Am 24. November verschied nach laugen, schwerem Leiden unser werter Vereinskollege und Mitbegründer

Paul Knappe

im besten Mannesalter von 32 Jahren 5 Monaten. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Lotterie-Verein „Flamme“.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr, von der Halle des St. Laurentius-Friedhofes, Auenstrasse, aus statt.



Am 24. November entschlief nach kurzen, schweren Leiden die Frau unseres Kollegen

Anna Lubinsky geb. Münch.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr

Die Monteurs und Helfer in Firma Stephan.

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Ottostr. 37, aus nach Pohlauowitz. 5997

Am 24. d. Mts. verstarb die Frau unseres Verbandskollegen

Anna Lubinsky

im Alter von 50 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr

Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltung Breslau).

Beerdigung: Mittwoch, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Ottostr. 37 nach Pohlauowitz. 5995

Begräbniskasse „Archimedes“.

Am 23. d. Mts. verschied nach langer Krankheit das Mitglied unserer Kasse, der Holzschleifer

Karl Schwiersch

im Alter von 40 Jahren. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Beerdigung: Mittwoch, den 27. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Barbarafriedhofes in Cosel.

Am 21. d. M. verstarb nach langer Krankheit unser Freund und Verbandskollege, der Tischler

Georg Thobolik

im Alter von 55 Jahren. Ehre seinem Andenken!

Die Mitglieder der Zahnstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Die Gleichheit

(Frauenzeitung.)

Alle 14 Tage erscheinend, Preis 10 Pfennige.

„Unsere Marine“ die 2 Pfg. Cigarette



Schlager durch Qualität

Georg A. Jasmatzi Akt. Ges., Größte deutsche Cigarettenfabrik Dresden

Am Sonntag, den 24. November 1912, verstarb nach langen, schweren Leiden unser treuer Verbandskollege, der Brauer

Franz Meyer

im Alter von 49 Jahren 1 Monat. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Brauer- und Mühlenarbeiter-Verbandes (Zahnstelle Breslau.)

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. November, nachmittags 1 Uhr, von der Halle in Dürrgoy aus statt. 5994

Stadt-Theater

Freitag 7 1/2 Uhr: „Der Schmutz der Madonna“.

Mittwoch 7 1/2 Uhr: 5956

„Tunhäuser“.

Samstag 7 1/2 Uhr: (Gräßliche Dornrose). „Der Kronadour“.

Freitag 7 1/2 Uhr: „Sondra“.

Mittwoch 7 1/2 Uhr: 5962

„Magdalena“.

„Lottens Geburtstag“.

Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Die fünf Frankfurter“.

Thalia-Theater

Freitag, Georg C. 5. Vorstellung: „Die Großadlitt“.

Samstag: Dumboldt-Verein. Abonnement-Vorstellung. Große Karten.

„Ein Fülliment“.

Freitag: Dumboldt-Verein. Abonnement-Vorstellung. Große Karten.

„Ein Fülliment“.

Schauspielhaus

Freitag 8 Uhr und die folgenden Tage: „Der liebe Augustin“.

Liebe's Etablissement.

Letzte Woche

Der zerbrochene Spiegel

und das brillante

November-Programm!

Anfang 8 Uhr. 5944

Zeltgarten

Das neue erhellte

Programm.

Freitag 8 Uhr. Ende gültig.

Im Tunnel:

Täglich: 5932

Boobierfest.

Zirkus Busch

Welt-Kino.

Denk Denktag zum letzten Male:

Der Fall des Stephan Müller

I. und II. Teil.

Eröffnet 2 1/2 Stunden.

Freitag 8 1/2 Uhr.

Bevorzugt:

Im Zwange der Not

Dauer in 5 Akte.

5 Schlager 5

Entrée 19 Pfennige

im 2. Platz.

Freitag 5 Uhr. 5938

Viktoria-Theater

Gastspiel 5950

Blatzheim

Wenn der Vater mit d. Sobue.

In der Sommerfrische.

Anfang 8 Uhr. Bons gültig.

1 Sing-Maschine f. 16 Mk. b.

5125 Rosenfeld, Reusstr. 1.

Reell!

Gut!

Billig!

kaufen Sie

Uhren und

Goldwaren

Goldene Trauringe

Besonders preiswert, nach

Gewicht. 5952

Für jede Uhr zwei Jahre Garantie.

Arnhold Rosenthal

Uhrmachermeister

Neue Schweidnitzerstrasse 5

neben Dresdner Bank-Filiale.

Königsgrund

Lohe-Strasse 45/47.

Feine Wittwe:

Grosses Kränzchen

Dienst Parfett.

Touren- und Schiffsreisen.

11 Uhr: Große Blumen-Vorleser. [5996]

Preussischer Landesverein für Frauenstimmrecht.

Freitag, den 29. November u. Freitag, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr

im Versammlungssaal des Kongresshauses, Gartenstraße

2 Vorlesungen von Dr. Hans Lukasschek, Breslau, über

Die Frauen in der Reichsversicherungsordnung und im Angestellten-

Versicherungsgesetz.

Teilnahme für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder werden 30 Pf. für eine Vorlesung erhoben. 6009

Ziehung diese Woche

Badener Pferde-Lotterie

Ziehung am 30. November 1912

4574 Gewinne - Gesamtwert:

100 000 Mk.

Hiervon 78 Pferdewinne

Haupt-Gewinne:

70 000 Mark W.

10 000 "

5 000 "

3 000 "

usw.

Für die Pferdew. sind Käufer

mit 70% für die Silbergewinne

mit 90% bar vorhanden

Lose à 1 Mark

5 Lose 4.70 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra

Bestellungen erbitten am besten

per Postanweisung, da

Nachnahme 20 Pfennig teurer

B. Klement, Breslau I

Spezial-Lotterie- u. Bankgeschäft. Tel. 7610

5981

Die 10 Gebote u. die besitzenden Klassen

von Hoffmann - 30 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition

2 Maß-Anzüge

gut erhalten, schlanke Schnitt,

sehr billig 5818

Herren-Moden

Ohlaustraße 83.

la. Grus 30, 60, 90, 100 stets, b. 10 Pfd.

2 1/2 b. 100 Pfd., 5 Mk. ab. ff.

Ripp, cuttg. gefas. à 35. Hell Doly

Vollbl. 2 1/2 - 3 1/2: Einlage I. amerik.

entrippt 125/155. Dopp. Umbi. 145/175

Kennter. Frk.-Willehustr. 2. 1909

Soeben erschienen:

: Kirchensteuer :

u. Kirchenanstritt

: in Preußen :

20 Pf.

Zu beziehen durch unsere

Expedition u. Kolporteurs.

Eduard Bernstein:

Die Grundbedingung

des Wirtschaftslebens.

Preis 20 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition

und die Kolporteurs.

Extra-Angebot



15⁰⁰ 15⁰⁰ 15⁰⁰

27. November bis 3. Dezember:

300 Uster-Paletots

offen und geschlossen zu tragen, Wert bis 26,00

15⁰⁰

Heinrichs

Konfektionshaus für Damen u. Mädchen

Reuschestr. 11/12.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. November.

Für je drei Wähler ein Schleppeur.

Das muß das Ziel unserer Agitation für die Stichwahlen zur Stadtverordnetenwahl sein. Um die Armee der Wählerhelfer stramm zu organisieren, finden sich die Genossen der ganzen Stadt morgen Mittwoch abend in folgenden Mitglieder-Versammlungen ein:

Für den Wahlbezirk 12

im „Vergeltel“, Kleitschkastraße 33 (Distrikte 8, 9, 10 und 11)

und in der „Fürstencrone“, Fürstenstraße 33 (Distrikte 11, 12 und 13).

Für den Wahlbezirk 19

im „Schweizerhof“, Schweizerstraße 23 (Distrikte 4, 6, 7 und Land-Distrikt 6)

und im „Veskerreichischen Hof“, Friedrichstraße 41 (Distrikte 2, 3, 8a, 18, 19 und Land-Distrikt 10).

Für den Wahlbezirk 22

in der „Wilhelmsburg“, Neudorfstraße 54 (Distrikte 1, 11, 15, 15a, 16, 18a, 17, 17- und Land-Distrikt 12).

Jeder einzelne Genosse, der unseren Sieg herbeiwünscht, muß sich zu diesen Mitglieder-Versammlungen einfinden.

Die amtliche Einladung zur Stadtverordneten-Stichwahl

In den Bezirken 12, 19 und 22 der dritten Abteilung ist dieser Tage vom Magistrat an alle Wähler versandt worden. Diese Einladung gibt jedem kurz und klar an, wo und wann er am 4. Dezember zu wählen hat. Besonders zu beachten ist die Wähler-Nummer links oben auf dem amtlichen Schreiben. Das erste nämlich, was der Wähler vor dem Gehen zu tun hat, das ist seine Wähler-Nummer angeben, wodurch das ganze Wahlverfahren ungemein erleichtert wird.

Es ist deshalb dringend nötig, daß jeder Wähler die amtliche Einladung bis zum Wahltag aufbewahrt und zur Wahl mitbringt. Am besten ist es, alle Steckbriefe schon früh die amtliche Einladung ein, damit sie in jedem Falle zur Stelle ist.

Die Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe.

Die Bestrebungen der Arbeitgeber im Handelsgewerbe, die Sonntagsarbeit zu verlängern. So lautete die Tagesordnung einer stark besuchten öffentlichen Versammlung, die vom Deutschen Transportarbeiter-Verband und dem Zentralverband der Handlungsgehilfen Deutschlands in die Union-Halle einberufen worden war.

Der Redner, Kollege Kiedel, gab zunächst einen kurzen Ausblick über den Kampf um die Einführung der Sonntagsruhe. Die kapitalistische Wirtschaftsweise bewirkt, daß die Anwesenheit auch Sonntags beschäftigt wurden. Zwar wurde durch die Gewerbeordnung die Sonntagsarbeit geregelt, jedoch völlig unzureichend. Den Gemeinden wurde an die Hand gegeben, die völlige Sonntagsruhe einzuführen. Trotzdem ist schon im Jahre 1885 selbst 11 Prozent der Arbeitgeber für die völlige Sonntagsruhe erklärten, wurde sie bisher nur in geringem Maße verwirklicht. Nun hat die Regierung einen Gesetzentwurf vorgelegt, der trotz Verbesserungen noch Verschlechterungen des bisherigen Zustandes bringt. Besteht zurzeit bereits vielfach eine zweitägige Beschäftigungsänderung, so sieht der Entwurf eine Arbeit von drei bis vier Stunden vor. Die Polizeibehörde kann an sechs Tagen des Jahres bis zehn Stunden Arbeitsdauer zulassen. Trotzdem noch kein Prinzipial durch die Verkürzung der Arbeitszeit zugrunde gegangen ist, werden sie sich auch gegen diesen Entwurf. Die Breslauer Handelskammer verfaßt in einem Gutachten die Ausschließung der Expeditionsbetriebe aus dem Entwurf. Das Jugendbedienen der Käufer soll auch an Sonntagen erlaubt sein. Mit einer Neuregelung der Sonntagsarbeit gekämpft, so soll sie von der Zustimmung der Arbeitgeber abhängig gemacht werden. Die Angestellten müssen demgegenüber mehr als bisher ihre Stimme erheben, laut und nachdrücklich die ihnen seit Jahrzehnten erhabene Forderung der vollen Sonntagsruhe vertreten. Nützlich ist aber auch der Zusammenschluß in Kampforganisationen; nur dann ist es möglich, den berechtigten Forderungen der Angestellten Nachdruck zu verleihen.

In der Aussprache erklärte Kollege Hartlich vom Zentralverband der Handlungsgehilfen seine Solidarität mit den Handelshilfsarbeitern. Gemeinsam kämpfen beide Organisationen für das gleiche Ziel. Folgende Resolution wurde darauf einstimmig angenommen:

„Die heut am 25. November d. J. im großen Saale der Union-Halle tagende Versammlung der Handelsangestellten und Hilfsarbeiter bedauert, daß die jetzige Forderung der Beschäftigten dem dringenden Wunsch aller im Handelsgewerbe Beschäftigten, die vollständige Sonntagsruhe einzuführen, immer noch nicht nachgegeben sind.“

Sie sehen in dem neuen Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eine wesentliche Verschlechterung im Gegensatz zu dem, was heute schon in vielen Orten durch ortspolitische Bestimmungen festgesetzt ist.

Die gesetzliche Einführung der vollständigen Sonntagsruhe ist eine kulturelle Notwendigkeit, die um so dringender ist, da die Handel-angestellten durch überaus lange Arbeitszeit an den Wochenenden in ihrer geistigen und beruflichen Weiterbildung behindert sind.

Jedenfalls die Behinderung der Einführung liegt nicht mehr vor, da das laufende Publikum sich an die verkürzte Verkaufszeit längst gewöhnt, und sich auch mit einer völligen Sonntagsruhe abfinden wird. Besonders die große Masse der Arbeiterklasse, auf die angeblich als Konsumenten Rücksicht genommen wird, ist damit einverstanden, sie hat auch die Handelsangestellten in ihren Forderungen stets unterstützt.

Wie die Erfahrung lehrt, ist eine Verminderung des Konsums keineswegs zu befürchten, viel eher sind Erhöhungen zu erwarten.

Die Verammelten beauftragen daher die Reichstags-Abgeordneten unserer Fraktion, dahin zu wirken, daß bei der Beratung über die Gesetzesvorlage den berechtigten Wünschen der Handelsangestellten Rechnung getragen wird und die seit Jahrzehnten geforderte völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Gesetz wird.“

Zur bevorstehenden Gewerbegerichtswahl.

Jede Gewerkschaft, jeder Vertrauensmann und auch der Werkstatthehaber muß von heute an in den Besitz der Wählerkarte gekommen sein. Wo das nicht der Fall ist, muß sofort im Arbeiter-Sekretariat, Nikolaistraße 18/19, oder in der Gerichtsschreiberei, An der Elisabethkirche 3/1, das Fehlende nachgeholt werden. Der Arbeiter, der nicht rechtzeitig sein Wahlrecht sichert, scheidet nicht mit Leib und Seele für die freie Arbeiterbewegung ein. Darum nicht zögern, sondern handeln! Bis zum 4. Dezember dieses Jahres die Parole lauten.

Der Kartell-Ausschuß der freien Gewerkschaften.

Der nächste Frauenabend

wird Montag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, in den bekannten Lokalen abgehalten; weitere Bekanntmachungen folgen noch. Die weiblichen Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins müssen schon jetzt für guten Besuch ihres Frauenabends sorgen.

Die sozialen Aufgaben des Vormundschafts- und Jugendrichters.

Diese überaus wichtige Frage behandelte am Dienstag der Berliner Jugendrichter, Amtsgerichtsrat Dr. Koehne, in einem Vortrage vor der Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge. Unter den Zuhörern, mehreren Jugendrichtern, einigen Staatsanwälten und anderen Juristen, sahen wir auch den Landgerichtspräsidenten Dr. Felsmann, den Oberlandesgerichtspräsidenten, den Oberstaatsanwalt und den Oberbürgermeister Matting. Amtsgerichtsrat Dr. Koehne führte etwa folgendes aus:

Vor allen Dingen soll der Vormundschaftsrichter (der ja zu gleicher Zeit Jugendrichter sein kann) dem Vormund helfend und ratend zur Seite stehen. Ja, mehr noch: Der Richter soll den Vormund leiten, ihn nach jeder Richtung hin beistehen. Diese Pflichten des Richters belohnen sich. Der Vormund soll am Rande der Bewusstheit stehen. Der Richter sehe das Kind an, er prüfe, wie es genährt und gekleidet ist, er frage es nach seinem Wohlbefinden. Selbstverständlich muß das in geschützter Form geschehen, nicht so, als wollte man den Vormund schikaneieren. Das Kind soll unbedingt Vertrauen zum Jugend- und Vormundschaftsrichter haben, ihm alle seine Ängste und Sorgen offen und rückhaltlos schildern. Aus seiner professionellen Tätigkeit schildere der Richter einige Beispiele solcher kindlichen Vertrauens zum Jugendrichter. Den pflichterfüllten Vormund soll der Richter vor Überlastung schützen. Wertvoll ist es, wenn der Jugendrichter in privaten und kommunalen Hilfsorganisationen tätig ist, so weit das sein Amt und die Unabhängigkeit seiner Stellung erlaubt. Er wird dann stets die nötigen Hilfsmittel zu finden wissen. Unwiderleglich hat die moderne Seelenlehre gezeigt, daß sich nicht jeder Richter zum Jugendrichter eignet. Dieser Gedanke ging zuerst von Nordamerika aus und hat den Siegeszug durch alle Kulturländer angetreten, bis hin nach Japan. Die zur Erkenntnis der Strafbarkeit einer Handlung erforderliche Einsicht läßt sich bei einem Jugendlichen nicht feststellen, wenn man ihn nach den zehn Geboten des Moses fragt. Der Jugendrichter muß mit seinem Verständnis die Eigenart des Jugendlichen zu erfassen suchen und danach die Verhandlung leiten und die Straftat beurteilen. Der Schaffung der Jugendrichter wurden 4 Prozent jugendlicher Angeklagter wegen mangelnder Einsicht freigesprochen. Die Vergeltungsidee im Strafrecht müsse auch den Jugendlichen sichtbar gemacht werden. Die Strafe soll aber auch erzieherisch wirken. Der Jugendrichter über Vergeltung und Erziehung; er soll geeignete Maßnahmen anwenden zur Vorbeugung weiterer Straftaten. In die Strafkammer ist der Vormundschaftsrichter auch nicht einzuführen, weil nur der Amtsrichter gleichzeitig Vormundschaftsrichter sein kann. Ist ein Kind geistig nicht ganz normal, dann frage der Jugendrichter den Arzt, ob das Kind aufs Land soll.

Es sind zwei Gruppen von Kindern zu unterscheiden, die aufzuziehen und die schwer erziehbaren Kinder. Die Eltern der Aufzuziehenden müssen mit der Not des Lebens schwer kämpfen; die Mutter geht vielleicht tagüber schauern und der Vater arbeitet in der Fabrik. Die schwer erziehbaren Kinder, die auch in den sogenannten besseren Ständen vertreten sind, müssen gut gelehrt werden; Prügel sind gar nicht angebracht. Für die aufzuziehenden Kinder muß der Jugendrichter die Schulaufsicht bestellen, mit der man bisher in den vornehmsten Großstädten gute Erfahrungen gemacht habe. Nur muß der Richter darauf achten, daß die freiwilligen Helfer ihr Amt richtig ausüben. Es ist zum Beispiel völlig verfehlt, einen katholischen Geistlichen in eine sozialdemokratische Familie zu schicken. Jeden Montag ist im Berliner Polizeipräsidium eine Konferenz der Berliner Zentrale für Jugendfürsorge. Da versammeln sich Professorennen, Katholiken, Juden, Männer und Frauen aller Parteirichtungen, „Gelbe“, „Rote“, „Mittlere“ Gewerkschaftler und auch Sozialdemokraten, um alle friedlich an einem Strang zu ziehen und dem Wohl der gefährdeten Jugend zu dienen. Diese Zusammenarbeit aller Parteien, Stände und Konfessionen habe sich glänzend bewährt. (Hoffentlich beachtet die Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge diese ungemein wertvolle Anregung. Wir wollen ihr gern geeignete Gewerkschaftler und Parteigenossen angeben. Die Red.) Im Schluß der von hohem sozialer Verständnis getragenen Ausführungen bemerkte der Redner: der Richter soll im Volke wurzeln, soll mit ihm fühlen und denken und es verstehen lernen. Er muß ein offenes Auge haben für die Kämpfe der Gegenwart, für die gesamte heutige Kultur, mit einem Worte, er muß ein gebildeter Mensch sein. Nicht in den Wolken, erhaben über dem Volke, soll der Richter stehen. Die Wohlfahrt des Volkes soll ihm am Herzen liegen.

Reicher Beifall wurde dem Redner zu teil, der als Vorkämpfer der deutschen Jugendgerichtsbewegung Bedeutendes geleistet hat. Frau Geheimrat Schüller, die Leiterin der Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge, gab einen kurzen Bericht aus der praktischen Arbeit, deren Erfolge nur der Eingeweihte richtig beurteilen könne. Die Zentrale bemühe sich auch, demnach in Breslau ein Verwahrsystem für entlassene Jugendliche zu schaffen. Lehrer Fischer forderte auf, die Zentrale mit Geldmitteln zu unterstützen, worauf der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Fraenzel, nach einem kurzen Schlußwort die Versammlung um 10 Uhr schloß.

Der Vorsitzende des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, Dr. Braedlein, ist nach einer Meldung der „Breslauer Zeitung“, bis auf weiteres beurlaubt worden. Seine Vertretung übernimmt der Magistratsassessor Steinberg, der, solange diese Beurlaubung dauert, von seinen übrigen Arbeiten entbunden wird.

Die Bevölkerungszahl der Stadt Breslau betrug nach der Fortschreibung Ende September 530 484; sie ist gegen den Anfang des Monats um 1334 Personen gesunken. Dieser Zuwachs, der um 22 größer als im gleichen Monat des Vorjahres ist, setzt sich aus einem Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen von 452 und einem fast doppelt so großen Wanderungsgewinn zusammen. Die Zunahme aus der natürlichen Vermehrung ist in der bezeichneten Höhe in keinem Monat dieses oder des vorangegangenen Jahres erreicht worden; im September 1911 betrug sie nur 376. Den Ausschlag gab dabei wie im August die weitere Minderung der Sterblichkeit. Die Zahl der Todesfälle (679) im September ist die kleinste seit dem gleichen Monat von 1910, der eine noch etwas niedrigere Ziffer verzeichnen konnte: im September 1911 starben dagegen 815 Personen. Unter den Gestorbenen kam auf Kinder unter einem Jahre nur ein Anteil von 20,0% gegen 28,9% im August und 34,7% im September 1911. Dieser im Verhältnis zu den beiden anderen erwähnten Monaten wesentlich günstigere Stand der Kindersterblichkeit beruhte auf dem Charakter des Septemberwelters, das diesmal denjenigen Krankheiten, die erfahrungsgemäß bei großer Wärme die häufigste Todesursache bei Kindern bilden, keinen Vorstoß leistete. Der Zahl nach starben nur halb so viel Kinder als vor einem Jahre. Von den Erkrankungen, die der Meldepflicht unterliegen, haben Scharlach, Diphtherie und Typhus größere Zahlen als im August aufzuweisen; im ganzen halten sie sich jedoch in mäßigen Grenzen. Der Scharlach nahm in der Schweidnitzer und Nikolai-Vorstadt etwas zu, hat aber gegenwärtig etwa nur den dritten Teil seiner Verbreitung vor einem Jahre. Der gemeldete Pockenfall betrifft eine Person von auswärtiger Herkunft, die bereits im Vormonat im Milieugebiet erkrankt war, samt noch weiter. Die neu aufgenommenen Kranken bilden bis jetzt den kleinsten Zugang im laufenden Jahre. In dem den Verkehr stand der Berichtsmontat hinter seinem Vorgänger zurück, selbst wenn der Bericht über die Monatslänge Rechnung getragen wird; mit 25 467 Personen war er aber um 208 größer als vor einem Jahre.

Gesundheitsbericht. In der Woche vom 10. bis 16. November sind nach einer Zusammenstellung des statistischen Amtes in Breslau 105 Ehen geschlossen worden. In der Vorwoche wurden 276 Kinder geboren, davon waren 231 ehelich, 45 unehelich, 267 lebendgeboren (132 männl., 135 weibl.), 9 totgeboren (4 männl., 5 weibl.). Mit den 3 nächstfolgenden gemeldeten Fällen aus der Vorwoche sind 161 Sterbefälle (92 m., 69 w., darunter 24 Ortsfremde) in der Berichtswoche gezählt worden. Von den Gestorbenen waren 31 unter 1 Jahr alt (28 ehelich und 3 unehelich geboren). An Todesursachen kamen vor: Keuchhusten 2, Tuberkulose 23, Krankheiten der Atmungsorgane 19, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 6, Selbstmord 8, Unglücksfälle 5, Mord und alle übrigen Todesursachen 103. In übertragbaren Krankheiten wurden vollständig gemeldet: Diphtherie 21, Scharlach 24, akquirierte Augenkrankheit 2, Wochenbettfieber 2, Unverleibstypus. In den hiesigen Krankenhäusern betrug die Zahl der Kranken am Anfange der Woche 3257; es kamen hinzu 890, es starben 47, es gingen ab 867, sodas am Ende der Woche 3233 verblieben.

Ueber die Entwicklung der Tarifverträge in der Baufachschlosserei sprach am Sonntag Kollege Wierlich in der Baufachschlosserei-Versammlung im Unions-Saale. Die Einführung der Tarife betrafte seit 1903. Sie haben sich in verhältnismäßig kurzer Zeit schnell Bahn gebrochen. Nur in drei Orten waren um diese Zeit Tarife eingeführt; im Jahre 1911 waren es 50 Orte, wo tarifliche Vereinbarungen galten. Die Zahl der Baufachschlosser, die 1903 nach Tarif arbeiteten, betrug 3934; jetzt sind es 26.137. Es ist erklärlich, daß sich in diesem Zeitraum die Lohnverhältnisse gebessert haben. Im Jahre 1903 arbeiteten noch gar viele Baufachschlosser unter einem Stundenlohn von 15 Pf. In Breslau arbeiteten 30 Prozent der Kollegen bei einem Stundenlohn von 17 bis 20 Pf. Die teuren Lebensmittel haben jedoch alle Lohnsteigerungen aufgehoben. Die Arbeitgeber seien über die Tarifverträge ganz anderer Ansicht geworden. Sie wollen solche Verträge mit den Arbeitnehmern abschließen, sie sollen aber auch für sie Vorteile bringen. Der Verbandspräsident soll wahrheitsgemäß mehr zum Ausdruck kommen. Voraussichtlich bringt das Jahr 1915 einen härteren Kampf. Es sei deshalb Pflicht eines jeden Kollegen, sich dem Metallarbeiter-Verbande anzuschließen. Unter Branchenangelegenheiten wurde vorgebracht, daß in Breslau noch vielfach unter Tarif gearbeitet werde. Die Versammlung nahm einstimmig einen Antrag an, wonach über die tarifunreuen Betriebe die Sperre zu verhängen ist. Die Kollegen, die unter dem Tarif arbeiten, haben den Ausschluß aus der Organisation zu gewärtigen. Jeder Kollege habe die Pflicht, vorkommende Fälle unverzüglich der Verbandsleitung zu melden. Es wurde daran erinnert, daß nach dem Tarif der Mindestlohn für Ausgelernte 34 Pf., nach 2 Jahren 42 Pf., für Kollegen im 26. Lebensjahre 50 Pf. und für selbstständig arbeitende Kollegen 57 Pf. ist.

Achtung, Gewerbegerichts-Beisitzer! Freitag, den 26. November, abends 8 Uhr, im „Bar auf der Orgel“, Kupfer-Schmiedestraße; Sitzung der Gewerbegerichts-Beisitzer.

Zwei große Goldarbeiter-Versammlungen finden Donnerstag, den 28. November, abends 8 Uhr, im „Vergeltel“, Kleitschkastraße, und im „Königsgrund“, Lohstraße, statt. Tagesordnung: 1. Die Kriegsvorbereitungen der Unternehmerverbände für das Kampfsjahr 1913. Referenten: Kol. Jul. Gildbrandt aus Berlin und Kol. B. Wientak aus Hamburg. 2. Diskussion. — Eingeladen sind alle in der Holzindustrie beschäftigten Personen (Männer und Frauen).

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Drei Kaiser-Saal“, Gräblichenerstraße 74: Außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht für das Jahr 1912. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung. 3. Neuwahl der Beisitzer zum Gewerkschaftskartell. 4. Weihnachtsgeschenk an Arbeitslose.

Zentralverband der Steinseher und Verlagsgenossen! Freitag, den 29. November, abends 8 Uhr, im „Goldenen Lepter“, Klosterstraße 47: Außerordentliche Generalversammlung für Steinseher, Kammer Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen. Tagesordnung: Wahl von zwei Delegierten zum Verbandstage, Eintragung zum Verbandstage, Bericht des. Nur Mitglieder haben Zutritt.

Zentralverband der Handlungsgehilfen Deutschlands. Mittwoch, den 27. November, abends 9 Uhr in Wagners Restaurant, Neue Gasse 25, 1. Stock (Eingang auch Promenade): Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Die Wahlen für die Angestellten-Versicherung. Redner: Kollege Aderhold. 2. Die neue Familienbehandlung der Ortskrankenkasse der Kaufleute. Redner: Kollege G. Cohn. 3. Diskussion. 4. Verbandsangelegenheiten. 5. Verschiedenes.

Achtung, Studenten! Mittwoch, den 27. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Mitglieder-Versammlung. Die Sektionsleitung.

An alle in der Strohhutbranche beschäftigten Frauen und Mädchen! Deut Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, in Ebers' Stabliement, Mauritsplatz 4: Versammlung. Tagesordnung: 1. Frauen und Mädchen im Kampfe um ihre Existenz. Rednerin Fel. J. Gellrich. 2. Diskussion und Verschiedenes.

Arbeiter-Madonnen-Verein Breslau. Die nächste Monatsversammlung ist Mittwoch, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, in Krinck's Restaurant, Gardestraße 52, Ecke Mauritsplatz.

Mehr als 60 Kirchenaustritte

erfolgten am Sonntag in der Versammlung, die der Verein 'Freier Gedanke' im 'Kronprinzen' einberufen hatte.

Die Versammlung nahm einen anregenden Verlauf. Seit länger Zeit versuchte es weder einmal ein Gegner, dem freiesten Reden Tschirn gegenüberzutreten.

Wer aus der Kirche austritt, und gestern keine Gelegenheit fand, wende sich um Austrittsformulare an die 'Freie Religionsgemeinde' oder schreibe einfach selbst an das Amtsgericht.

Fahrtarten-Druckmaschinen bei der Eisenbahn. Seit den ersten Versuchen, die Fahrtarten erst bei der Ausgabe selbst zu drucken, haben die Druck- und Kontrollmaschinen erhebliche Fortschritte gemacht.

Vor einem Kropfheilungsmittel warnt der Regierungspräsident von Oppeln in seinem Amtsblatt: er schreibt: 'In den Zeitungen erscheinen seit einiger Zeit Ankündigungen, in denen ein Kropfmittel des Dr. L. Beckram Hawley oder der New-York Medical Co. mit maximaler Heilung angepriesen wird.'

Aus aller Welt.

Das unvorsichtige Pantieren mit der Schusswaffe hat in dem hannoverschen Orte Glätzdorf bei Hildesheim ein erschütterndes Familiendrama hervorgerufen.

Ein Einbrecher niedergeschossen. Der berühmte Ein- und Ausbrecher Max Gorji, der von der Berliner Kriminalpolizei seit mehreren Wochen gesucht wurde, ist am Sonntagabend bei einem Raubzuge mit einem Kriminalkommissar erschossen worden.

Einige ganze Schiffebekanung gerettet. Der Dampfer 'Edca' der Hamburg-Amerika-Linie hat am 23. November um 7 Uhr 20 Minuten morgens die aus dem Kapitan und 13 Leuten bestehende gesamte Besatzung des englischen Dampfers 'Rocheport' übernommen.

Unfälle auf der Straße. Am 23. November kam ein Arbeiter beim Ueberschreiten des Fahrweges am Königsplatz durch Ausgleiten an einem Straßenbahnsteig zu Fall und erlitt eine schwere Verletzung an einem Auge.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Oswitz. Der Einzug der schwarzen Garde. Der katholische Arbeiterverein hielt am Freitag Abend im Schaubühnen Lokal eine Versammlung ab, die sich zum größten Teil aus mitgebrachten Leuten rekrutierte.

Neumarkt. In der hiesigen Zuckerfabrik, bekannt durch die traurige Lage ihrer Arbeiter und die hohen Löhnen seiner Besitzer, hat sich schon wieder ein schwerer Unfall ereignet.

Neumarkt. Vorige Woche fand hier eine Gemeindevertreterversammlung statt, die sich mit der Wahl von zwei Wahlmännern, die dann später die Wahl eines Kreisabgeordneten zu vollziehen haben, beschäftigte.

Wagner und Bäckermeister Bieder, beide von Cavalien, gewählt.

Graf-Tschansch. Gemeindevereinerklärung. Die Gemeindevertreterversammlung am 23. November beschäftigte sich mit dem Instandhalten des Fußweges an der Südfseite der Schürfe.

Ein roher Galster. Am 25. September 1912 belamen in Groß-Mochern die beiden gallischen Fabrikarbeiter Paul Zyber und Josef Wylka im Wirtshaus Streit, der in Tätlichkeiten auszuarten drohte.

Ein rückfälliger Dieb. Am 30. September 1912 beobachtete ein Dienstmädchen in Pfaffenborn, Kreis Neumarkt, bei Morgengrauen einen Mann, der aus einem Strohschuber herauskroch und vorsichtig zum Wirtshaus schlich.

Neumarkt. In der hiesigen Zuckerfabrik, bekannt durch die traurige Lage ihrer Arbeiter und die hohen Löhnen seiner Besitzer, hat sich schon wieder ein schwerer Unfall ereignet.

Neumarkt. Vorige Woche fand hier eine Gemeindevertreterversammlung statt, die sich mit der Wahl von zwei Wahlmännern, die dann später die Wahl eines Kreisabgeordneten zu vollziehen haben, beschäftigte.

Neumarkt. Vorige Woche fand hier eine Gemeindevertreterversammlung statt, die sich mit der Wahl von zwei Wahlmännern, die dann später die Wahl eines Kreisabgeordneten zu vollziehen haben, beschäftigte.

Neumarkt. Vorige Woche fand hier eine Gemeindevertreterversammlung statt, die sich mit der Wahl von zwei Wahlmännern, die dann später die Wahl eines Kreisabgeordneten zu vollziehen haben, beschäftigte.

Die Zirkus-Katastrophe in Bilbao. Von dem furchtbaren Unglück, das sich, wie neuere Nachrichten besagen, in einem Kinetographen-Theater zutrug, werden jetzt genauere Einzelheiten bekannt.

Einige ganze Schiffebekanung gerettet. Der Dampfer 'Edca' der Hamburg-Amerika-Linie hat am 23. November um 7 Uhr 20 Minuten morgens die aus dem Kapitan und 13 Leuten bestehende gesamte Besatzung des englischen Dampfers 'Rocheport' übernommen.

Trama in den Lagunen von Venedig. Auf einem der Lagunenkanäle, die den Verkehr zwischen dem Lido und dem Canal Grande vermitteln, spielte sich ein schreckliches Familiendrama ab.

zu retten. Der schrecklichen Tat liegt die Flucht des Eheannes der Frau zugrunde.

Abbruch einer Lawine. Wie aus Tarbes (Frankreich) berichtet wird, hat eine Lawine den Bergweg, der zu einer auf dem Gipfel des Beraes gelegenen elektrischen Fabrik führte, abgeschnitten.

Von eingeborenen Bergstämmen ermordet. Aus Deutsch-Neu-Guinea meldet ein Telegramm des Gouverneurs, daß die Pfleger Gebrüder Weber aus Umboi, einer größeren Insel zwischen dem Festlande von Guinea und Neupommern, von eingeborenen Bergstämmen ermordet worden sind.

Selbstmord eines Wiener Bankiers. In Wien hat sich gestern der Inhaber einer zusammengebrochenen Bankfirma erhängt. Es handelt sich um den Bankier Julius Bachrach.

Wem elektrische Strome getötet wurde in Berlin im Betriebe der A. G. ein junger Arbeiter. Als dort der 22 Jahre alte Hilfsmonteur Walter Engler einen fahrbaren Hochspannungsapparat fortbefördern wollte, kam er der Hochspannungsleitung zu nahe und wurde vom elektrischen Strom getroffen.

Der Zweck heißt die Mittel. Bei den Gemeinderatswahlen in Gladbeck verteilten Zentrumspolitiker Stimmgelb mit der Aufschrift: 'Wählt den Kandidaten der Sozialdemokratie Dr. Erdmann!'

Druckfehlerberichtigung. In der Besprechung der Volkswirtschaftlichen 'Hoffmanns Erfindungen' muß es heißen: 'Fräulein Erdmann, nicht Erdmann. Und der Schlußsatz in der 'Teil' beziehung lautet: In den Frauenrollen, die im 'Teil' sehr wenig dankbar sind, waren Frä. Kösterich als 'Verta' und Frä. v. Delling, die als Teils Gattin vielleicht gar da herbe war, sehr gut.

Der Geburtenrückgang.

Ueber den Geburtenrückgang und seine Bekämpfung sprach Freitag, 15. November, im Saale der 'Wartbroschüre'...

Nachdem er darauf hingewiesen, daß der Geburtenrückgang bei uns seit dem Jahre 1876 datiere, führt er als Ursachen dieses Geburtenrückganges die bekannten von ihm in seinem Buche über diesen Gegenstand niedergelegten Ansichten an...

Die dem Vortrage folgende Diskussion behauptete sich so lange aus, daß sie auf Freitag, 22. September, verlagert werden mußte. In diesen acht Tagen waren dem Vortragenden eine große Anzahl Widersacher erschienen.

Privatdozent Dr. Oettinger, der als erster das Wort ergriff, führte aus, daß der Vortragende ein Moment ganz außer Acht gelassen habe, nämlich die Sterblichkeit...

Der nächste Diskussionsredner, Sanitätsrat Dr. Nahler, unterwarf das Werk des Geheimrats Wolf über den Geburtenrückgang einer scharfen Kritik, die Geheimrat Wolf später in seiner Replik als Karikatur bezeichnete.

Der Appell des Prof. Wolf an die Ärzte sei ebenfalls verfehlt. Wie solle der Arzt in den Familien dahin wirken, die Geburtenziffern zu heben? Der Appell müßte sich an alle intelligenten Mütter richten.

Im seinem Schlußwort beleidigte sich Geheimrat Dr. Wolf gegen die gegen ihn erhobenen Angriffe. Er sei auch gegenüber einem Gehege, das sich gegen die Abortiv- und Präventivmittel richtete, sehr heftig.

Das Petroleum-Monopol und die Angestellten.

Aus dem Streife der Angestellten wird uns geschrieben: Sämtliche Parteien werden sich darin einig sein, daß die etwaigen Ueberhörschüsse der geplanten Betriebsgesellschaft nicht auf Kosten der Angestellten erreicht werden dürfen.

Die gedachte Entschädigung ist in ihrer Höhe, wenn auch nicht gerade glänzend, so doch immerhin beachtenswert. Warum aber will man die Abfindungen nicht in einer Summe zahlen, was es femerzeit bei der Uebernahme der Privatpost geschehen ist?

Wie verhält es sich nun in diesem Falle mit der Entschädigung? Der Beamte muß sich das von der Betriebsgesellschaft bezogene Gehalt auf die Entschädigung anrechnen lassen und erhält von dem verbleibenden Rest nur die Hälfte.

Er ist 30 Jahre alt und 10 Jahre im Petroleumgeschäft tätig. Er bekam bei der Betriebsgesellschaft für ein Jahr 3000 Mark Gehalt, die ihm anzurechnen werden. Er erhält also jetzt für die ersten zwei Jahre seiner früheren Tätigkeit nichts, für das dritte Jahr 3000 Mark, für weitere 7 Jahre je 1500 Mark, also 3000 Mark und 7 Mal 1500 Mark, gleich 13.500 Mark.

Es ist nicht einzusehen, warum ein Angestellter, der noch mehrere Jahre bei der Betriebsgesellschaft tätig war, weniger an Entschädigung erhalten soll, als seine Kollegen, die nicht erst übernommen wurden.

Kein, es muß dem Angestellten vollkommen freigestellt werden, ob er zu der Betriebsgesellschaft übertreten will oder nicht. Verzichtet er auf die Weiterbeschäftigung, so erhält er die vorgerichtete Entschädigung.

Zum Schluß, welche Entschädigung will man den Beamten für die bisher erworbenen Rechte bei den bestehenden Personalfassen gewähren, deren Leistungen die der staatlichen Angestellten-Versicherung weit hinter sich lassen?

Kleine Breslauer Nachrichten.

Ein schwerer Unfall hat sich Montag früh in der ersten Stunde auf dem hiesigen Stadthafen ereignet. An einem dort vor Anker liegenden Dampfer sollte an dem Rade eine kleine Reparatur vorgenommen werden.

in den Radkasten hinein und wurde von der Maschine erfasst. In bewußtlosem Zustande zog man den Schwerverletzten heraus und rief die Samariter der Feuerwehr herbei...

Ein teures Verhängnis. Ein hiesiger Baumeister und Hausbesitzer, der in einem Hotel im Stadtimern ein Zimmer gemietet hatte, brachte sich zwei Lebedamen mit.

Ueberfahren und schwer verletzt. Am Montag nachmittag wurde der Hausdiener eines Hotels von der Gartenstraße auf der Tauenzienstraße durch eine Kraftwagge überfahren und blieb bewußtlos liegen.

Wer ist der Semmelbrot? Einer Semmelausträgerin ist am 20. November, früh gegen 6 Uhr, ein Sack mit hundert Semmeln gestohlen worden.

Verhaftet. Der Zahlmeisterappellant Hochbaum aus Breslau, der kürzlich nach Unterschlagung anvertrauter Gelder von hier geflüchtet war, ist am vorigen Donnerstag in Konstanz am Bodensee festgenommen worden.

Graber Unfug. Montag abend kurz nach 7 Uhr wurde die Feuerwehr telephonisch nach Rietzenstraße 24 gerufen, wo angeblich ein Brand entstanden sein sollte.

Strichraub. In der Nacht zum Sonntag ist auf der Baulstraße Ecke Dirschstraße, ein Student von einem unbekanntem Manne überfallen worden, der ihm einen wertvollen Stockschirm entriß und damit flüchtete.

Diebstahl auf der Eisenbahn. Am Montag ist in einem Zuge, der von Karlowitz nach Breslau fuhr, einer Frau das Portemonnaie mit 67 M. gestohlen worden.

Neueste Nachrichten.

Die Lage auf dem Balkan.

Die türkisch-bulgarischen Friedensverhandlungen.

Sofia, 25. November. Die Friedensverhandlungen sind, ohne daß ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde, nunmehr in vollem Gange. Auf der Tschataltschalinie kam es heute zu unbedeutenden Scharmützeln.

Serbien's Antwort an Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 26. November. In Kreisen der Orient-Diplomatie verlautete gestern übereinstimmend, Serbien werde in seiner Antwort an Oesterreich-Ungarn die Autonomie Albanien's anerkennen, jedoch einen einzigen serbischen Hafen mit einem Zugange, d. h. einem Gebietsstreifen von der serbischen Grenze aus verlangen.

Englische Erzählungen.

Paris, 26. November. Der Korrespondent des 'Journal' in London macht seinem Blatte über die augenblicklich dort herrschende Stimmung folgende Mitteilungen: Seit Wochen hat man in England und nicht nur in den maßgebenden politischen und Regierungskreisen, die Ereignisse aufmerksam verfolgt und eine Haltung bewahrt, die sozusagen den Briten in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Rußlands Friedensfreundschaft.

Petersburg, 25. November. Das Ministerium des Aeußern erklärt: Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über feindselige Absichten Rußlands gegen Nachbarstaaten sind über angeblich zu diesem Zweck gemachte militärische Vorbereitungen entbehren jeglicher Begründung.

Eine Flottendemonstration?

Wien, 26. November. Die Zeitungen weisen auf die teilweise Mobilisierung in Oesterreich hin und bringen die Abfahrt des Kreuzers 'Admiral Spaun' mit einer angeblich bevorstehenden österreichisch-ungarischen Flottendemonstration an der albanischen Küste in Zusammenhang.

Constige Meldungen.

Berlin, 26. November. Der dem deutschen Kaiser persönlich altachtete russische Generalmajor v. Tatischev reist heute, wie man annimmt, mit einer persönlichen Botschaft des Kaisers nach Zarstoffs-Esela.

London, 26. November. Zwei britische Kreuzer, die zum Schutze der englischen Interessen nach den orientalischen Gewässern entsandt worden waren, sind nunmehr auf Befehl des englischen Marineamtes wieder nach Malta zurückgekehrt.

Wien, 26. November. Aus Cattaro wird gemeldet: Der Kommandant von Skutari Rifa-Bey erklärt, daß von einer Uebergabe der Stadt keine Rede sein könne.

Genosse Förster gestorben.

Hamburg, 26. November. Gestern abend starb nach kurzer Krankheit einer unserer ältesten Abgeordneten, Genosse Carl Förster, der den thüringischen Wahlkreis Neuh-Ortel im Reichstag vertrat.

Der Sozialdemokrat gewählt.

Angsbürg, 26. November. In der Landtagswahlwahl im bayerischen Wahlkreise Augsburg II wurde gestern Genosse Renner mit 4255 Stimmen gegen den Reichsparteiler Tafel gewählt.

Die Reichstagswahl in Greifenberg-Kamin.

Greifenberg, 25. November. Bei der heutigen Reichstagswahl für den verstorbenen von Normann (kons.) erbliebten Nittergutsbesitzer v. Flemming-Wasenthin (kons.) 3699, Hauptmann a. D. v. Vullamer (natl.) 3066, Lagerverwalter Meyer (Soz.) 762 Stimmen.

Zarenjustiz an Matrosen.

Petersburg, 26. November. In Sebastopol wurde diese Nacht das Urteil an den revoltierenden Matrosen der Schwarzen Meer-Flotte vollzogen.

Dyker der Arbeit.

New York, 26. November. Aus Baulegan im Staate Illinois wird gemeldet: Bei einer Explosion in der Mais-Stärke-Fabrik wurden zwanzig Personen getötet und etwa hundert zum größten Teile schwer verletzt.

Kampf mit einem Tiger in einem Eisenbahnzuge.

Galle, 25. November. In dem zwischen Salzweid und Zichom verkehrenden Eisenbahnzuge hörte der Zugführer ein merkwürdiges Geräusch. Er hielt die Lokomotive an, um nach der Ursache zu forschen.

Brennende Delwerte.

New York, 26. November. Ein Miesenbrand ist gestern auf der Brooklyn Seite des Eastriver in den Schmelz- und Delwerken, den beinahe größten Werken ganz Nordamerikas in ihrer Art, ausgebrochen.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion Donnerstags nur v. 12-1 Uhr Mittags. E. L. Im allgemeinen ist der Mieter verpflichtet, die Kosten der Desinfektion einer Wohnung zu tragen.

Briefen bei Krieg. Wer seinen Namen nicht angibt und seine Wohnung, bekommt keine Auskunft.

Sträbel 100a, b. Sie sind nicht gezwungen, das Mädchen zu heiraten, aber für die Kinder haben Sie in jedem Falle zu sorgen.

Ed., Bentzenstraße. Für zahlreiche Fälle ist Ihre Frage mit Nein zu beantworten.

Wetternachrichten der Universitäts-Sternwarte.

Table with 4 columns: Station, 24. November, 25. November, 26. Nov. Rows include Luftwärme, Luftdruck, Windrichtung, etc.

Böhe der Niederschläge seit gestern früh 0,30 mm. Gestern früh Regentropfen.

Wasserstands-Nachrichten der Odet.

Table with 4 columns: Station, Pegelstand, Differenz, etc. Rows include Pegelstand, Differenz, etc.

Alkoholfreie Getränke = Bilz-Sinalco =

Erstklassige Getränke... Thomas Brause...

Bäckereien und Konditoreien

Alber, Walter... Freith, Carl... Kramm, Wilhelm...

Badeanstalten

Prichitz, Oad, Neue Gasse 14.

Bandagisten

Rufke, Karl, GutsMuths-Str. 54, Tel. 10144.

Rein, Joh., Schmiedestr. 17/18.

Bettfedern und Schnittwaren

Geschw. K.-pat. Andersenstrasse 2.

Bier-Brauereien, Bier-Vertrieb

Brauerei Sacrau, Genossenschafts-Brauerei

Genossenschafts-Brauerei, Hopf & Görcke

Kern, Josef, Odenstr. 3.

Bier-Apparate, Kohlensäure

Schlönitz, Paul, Semmelstr. 33.

Café

Kaiser-Friedrich-Café, Nikolaistr. 58.

Damen-Konfektion

Rösel, Felix, Obflauren 7.

Damen-Schneiderei

Leubert, von, Nischen-Str. 48.

Drogen und Farben

Augusta-Drogerie, Bismarckstr. 22.

Eisen- u. Stahlwaren

Hörner, Otto, Reichsstr. 170, Antonstr.

Fahrräder, Nähmaschinen

Rein, Joh., Schmiedestr. 17/18.

Homann, Wilhelm, Zamenhofstr. 53.

Fluge, Max, Hansastr. 19.

Färberei u. Wäscherei

Kelling, W., GutsMuths-Str. 11.

Fische u. Delikatessen

Abitz, Emil, Reichsstr. 159.

Barnert, Oscar, Goldener Engelstr. 11.

Gramophone

Kaput, Felix, GutsMuths-Str. 11.

Sardinen, Toppfische

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Gras- u. Tischdecken

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Erstklassige Wollwaren

Fleischereien u. Wurstfabriken

Hochzeits- u. Beerdigungsführer

Hüte und Mützen

Barth, J., GutsMuths-Str. 20.

Herren-Artikel

„Bazar des Westens“, Fr.-Wilh.-Str. 4.

Hygienische Artikel

Meeder, Clara, GutsMuths-Str. 63.

Kinderwagen

Goetz Söhne, GutsMuths-Str. 40.

Kinderpuppenwagen u. Bettstellen

Werner, F., Harzstr. a. d. Liebigstr.

Kaffee, Tee

Gewaltig, Friedrich, Nikolaistr. 16.

Pohl, J., Nikolaistr. 16.

Schlösser, Ernst, Nikolaistr. 22.

Kinematographen

Kaiser-Wilhelm-Theater, GutsMuths-Str. 20.

Lichtspielhaus

National-Theater, GutsMuths-Str. 17.

Walhalla-Theater

Reichen-Ring, Nikolaistr. 30.

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Reiter, Richard, Friedrichstr. 30.

Süßmann, D., Nikolaistr. 26.

Wagner, Albert, Nikolaistr. 30.

Kohlen u. Briketts

Schleib, Wilhelm, Friedrichstr. 30.

Kolonialwaren

S. Vergmann Nachf., Nikolaistr. 15.

Konfitüren und Schokoladen

Jung, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 50.

Klingenberg, W. H., Nikolaistr. 33.

Vahl, B., Nikolaistr. 28.

Schneider, Nikolaistr. 28.

Schössler, Ernst, Nikolaistr. 22.

Sobitzick, Fr., Nikolaistr. 19.

Korsetts

Höfer, Paul, Friedrichstr. 30.

Lampen

Schwabe, W., GutsMuths-Str. 11.

Lederwaren und Sattlerei

Rieger, Friedrich, Nikolaistr. 50.

Grabdenkmäler

Künzel & Müller, GutsMuths-Str. 11.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Steinle, W., Wöhrstr. 57, Hofstr. 21.

Möbel-Magazine

Rordag, C., Nikolaistr. 116.

Karsunky

Karsunky, Nikolaistr. 88.

Nähmaschinen

Wiemann, A., Nikolaistr. 20.

Optiker

Heidrich, Nikolaistr. 11.

Pantofel- u. Holzschuhfabrik

Galke, Max, Breslau VII.

Papier- und Schreibwaren

Meider, Clara, GutsMuths-Str. 63.

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Buscher, Nikolaistr. 16.

Klostersir 28

Klostersir 28, Nikolaistr. 28.

Hilbig, M., Nikolaistr. 1.

Langner, August, Nikolaistr. 59.

Rebstein, Frdr. Wilhelm, Nikolaistr. 67.

Schweitzer, Ernst, Nikolaistr. 24.

May, J., sen., Nikolaistr. 7.

Photographische Ateliers

„Express“, Nikolaistr. 93.

Putz, Modes

Harold, C., Nikolaistr. 20.

Restaurateure

„Aurasthöhe“, Nikolaistr. 11.

Bräuer, Karl, Nikolaistr. 17.

Concordia, Nikolaistr. 10.

Flöter, B., Nikolaistr. 34.

Flöter, B., Nikolaistr. 34.

Lampen

Schwabe, W., GutsMuths-Str. 11.

Lederwaren und Sattlerei

Rieger, Friedrich, Nikolaistr. 50.

Linoleum, Wachstische

Schleib, Wilhelm, Friedrichstr. 30.

Malzkaffee

Samf-Malzkaffee, Nikolaistr. 11.

Müllmann Malzkaffee

Müllmann Malzkaffee, Nikolaistr. 11.

Manufaktur-Modewaren

Freige, Anna, Nikolaistr. 11.

Misc- und Butterhandlungen

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Den Lesern bei Einkauf empfohlen

Sargmaazine, Nikolaistr. 88.

Seifengeschäfte

Sandt, Odo, GutsMuths-Str. 63.

Schankwirtschaften

Burghard, W., Nikolaistr. 13.

Schirme, Stöcke

Ritzi, W., Nikolaistr. 20.

Schuhwaren und Schuhmacher

Amerikan, Edelhofstr. 11.

Residenz-Schuhwarenhäuser

„Residenz“, Nikolaistr. 11.

Schuh-Union

Wolke, Karl, Nikolaistr. 5.

Syndow, August, Nikolaistr. 14.

Strumpfstrickereien, Strümpfe

Kochler, Helena, Nikolaistr. 28.

Trauer-Kleidung

Benedict, J., Nikolaistr. 1.

Uhren und Goldwaren

Alter, P., Nikolaistr. 17.

Frenzel, Nikolaistr. 37.

Möwius, Nikolaistr. 10.

Nollan, Kurt, Nikolaistr. 34.

Versicherungen

Friedrich-Wilhelm, Nikolaistr. 11.

IDUNA, Nikolaistr. 11.

Waren- u. Kaufhäuser

Gebr. Borasch, Nikolaistr. 11.

Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Nikolaistr. 25.

Wäsche, Trikotagen

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Werkzeuge, Baubeschläge

Friedrich, Gebr., Nikolaistr. 24.

Abend, Kerm.

David, E., Nikolaistr. 66.

Wollwaren, Trikotagen

Kastna, Anna, Nikolaistr. 94.

Wild- und Geflügel

Widler, L., Nikolaistr. 2.

Zahn-Ateliers

Hendler, W., Nikolaistr. 111.

Zigaretten u. Zigarren

Anders, Felix, Nikolaistr. 141.

Lampke M., Nikolaistr. 77.

Langner, August, Nikolaistr. 14.

Wolke, Karl, Nikolaistr. 5.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Wieland, O. J., Nikolaistr. 75-76.

Manifest der Internationale zur gegenwärtigen Lage.

Der internationale Sozialisten- und Arbeiterkongress in Basel beschloß einstimmig folgendes Manifest an die Völker Europas:

Die Internationale hat auf ihren Kongressen von Stuttgart und Koppenhagen für das Proletariat aller Länder als leitende Grundsätze für den Kampf gegen den Krieg festgelegt:

Trotz der Ausbruch eines Krieges, so sind die arbeitenden Klassen und deren parlamentarische Vertretungen in den beteiligten Ländern verpflichtet, unterstützt durch die zusammenfassende Tätigkeit des Internationalen Bureaus, alles aufzubieten, um durch die Anwendung der ihnen am wirksamsten erscheinenden Mittel den Ausbruch des Krieges zu verhindern, die sich je nach der Verschärfung des Klassenkampfes und der Verschärfung der allgemeinen politischen Situation naturgemäß ändern.

Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, ist es Pflicht, für eine rasche Beendigung einzutreten und mit allen Kräften dafür zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur Ausrottung des Volkes auszunutzen, und dadurch die Beseitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben mehr als jemals dem Proletariat die Pflicht auferlegt, seinen planmäßigen Aktionen die größte Kraft und Energie zu geben. Auf der einen Seite hat der allgemeine Misstandswahn die Lebensmittelpreise verschärft und dadurch die Klassengegnung aufgebaut und in die Arbeiterklasse eine unbezwingbare Empörung getragen. Die Arbeiter wollen diesem System von Verwahrlosung und Verschwendung eine Grenze setzen. Andererseits wirken die mancherorts wiederkehrenden Kriegsdrohungen immer aufreizender. Die großen Völker Europas sind beständig auf dem Punkte, gegeneinander getrieben zu werden, ohne daß diese Kollisionen gegen Menschlichkeit und Vernunft auch nur durch den geringsten Vorwand eines Volksinteresses gerechtfertigt werden könnten.

Die Balkankrise, die bereits bis heute so furchtbare Greuel herbeigeführt hat, würde, wenn sie weiter greift, die furchtbarste Gefahr für die Zivilisation und das Proletariat sein. Sie wäre zugleich die größte Schandtat der Weltgeschichte, durch den schrecklichen Gegensatz zwischen der Größe der Katastrophe und der Geringschätzung der ins Spiel kommenden Interessen.

Tun sie nicht der Kongress mit Bewußtsein die vollständige Einmütigkeit der sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften aller Länder im Kriege gegen den Krieg.

Indem die Proletarier aller Länder sich gleichzeitig zum Kampfe gegen den Imperialismus erhoben, jede Faktion der Internationale aber der Regierung ihres Landes den Widerstand des Proletariats entgegenstellte und die öffentliche Meinung ihrer Nation gegen alle kriegerischen Geklüfte mobilisierte, legte sich eine grandiose Kooperation der Arbeiter aller Länder, die schon bisher sehr viel dazu beigetragen hat, den bedrohten Weltfrieden zu retten. Die Furcht der herrschenden Klassen vor einer proletarischen Revolution im Gefolge eines Weltkrieges hat sich als wesentliche Wirkkraft des Friedens erwiesen.

Der Kongress fordert daher die sozialdemokratischen Parteien auf, ihre Aktion mit allen ihnen zweckmäßig erscheinenden Mitteln fortzusetzen; er weist in dieser gemeinsamen Aktion jeder sozialistischen Partei ihre besondere Aufgabe zu.

Die sozialdemokratischen Parteien der Balkanhalbinsel haben eine schwierige Aufgabe. Die Großmächte Europas haben durch systematische Unterdrückung aller Reformen dazu beigetragen, in der Türkei unerträgliche ökonomische, nationale und politische Zustände herbeizuführen, die notwendig zur Empörung und zum Kriege führen mußten. Gegenüber der Ausbeutung dieser Zustände im Interesse der Dynastien und Bourgeoisien haben die sozialdemokratischen Parteien des Balkans mit heroischer Mut die Forderung nach einer demokratischen Föderation erhoben. Der Kongress fordert sie auf, in ihrer bewundernswürdigen Haltung zu verharren; er erwartet, daß die Sozialdemokratie des Balkans nach dem Kriege alles daran setzen wird, zu verhindern, daß die mit so furchtbaren Opfern erkaufenen Errungenschaften des Balkankrieges von den Dynastien, vom Militarismus und von der erpansionslüsternen Bourgeoisie der Balkanstaaten für ihre Zwecke mißbraucht werden. Insbesondere aber fordert der Kongress die Sozialisten am Balkan auf, sich nicht nur der Erneuerung der alten Feindschaften zwischen Serben, Bulgaren, Rumänen und Griechen, sondern auch jeder Vergewaltigung der gegenwärtig im anderen Kriegslager stehenden Balkanvölker, der Türken und Albaner, zu widersetzen. Die Sozialisten des Balkans haben daher die Pflicht, jede Entschädigung dieser Völker zu bekämpfen und gegen den entsetzlichen nationalen Chauvinismus die Verbrüderung aller Balkanvölker, einschließlich der Albaner, Türken und Rumänen, zu proklamieren.

Die sozialdemokratischen Parteien Oesterreich-Ungarns, Kroatiens und Slavoniens, Serbiens und der Herzegovina haben die Pflicht, ihre wirkungsvolle Aktion gegen einen Angriff der Donaumonarchie auf Serbien mit aller Kraft fortzusetzen. Es ist ihre Aufgabe, sich wie bisher auch fürderhin dem Plan zu widersetzen, Serbien mit Waffengewalt der Ergebnisse des Krieges zu berauben, es in eine Kolonie Oesterreichs zu verwandeln und um dynastischer Interessen willen die Völker Oesterreich-Ungarns selbst und mit ihnen alle Nationen Europas in die größten Gefahren zu verwickeln. Ebenso werden die sozialdemokratischen Parteien Oesterreich-Ungarns auch in Zukunft kämpfen, daß dem vom Kaiser Habsburg beherrschten Teile der südslavischen Völker innerhalb der Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie selbst das Recht auf demokratische Selbstregierung errungen werde.

Besondere Aufmerksamkeit haben die sozialdemokratischen Parteien Oesterreich-Ungarns ebenso wie die Sozialisten Italiens der albanischen Frage zuzuwenden. Der Kongress erkennt das Recht des albanischen Volkes auf Autonomie an, er verwahrt sich aber dagegen, daß unter dem Deckmantel der Autonomie Albanien zum Opfer österreichisch-ungarischer und italienischer Herrschaftsgelüste werde. Darin erblickt der Kongress nicht nur eine Gefahr für Albanien selbst, sondern in nicht ferner Zeit auch eine Bedrohung des Friedens zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien. Nur als autonomes Mitglied einer demokratischen Völkerföderation kann Albanien ein wirklich selbständiges Leben führen. Der Kongress fordert daher die Sozialdemokraten Oesterreich-Ungarns und Italiens auf, jeden Versuch ihrer Regierungen, Albanien in ihre Einflussphäre einzubeziehen, zu bekämpfen, und ihre Bemühungen um die Festigung der friedlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien fortzusetzen.

Mit großer Freude begrüßt der Kongress den Proteststreik der russischen Arbeiter als wirksam dafür, daß das Proletariat Russlands und Polens sich zu erheben beginnt von den Fesseln, die die zaristische Revolution ihm verlegt hat. Darin erblickt der Kongress die stärkste Wirkkraft gegen die verbrecherischen Intrigen des Zarismus, der, nachdem er die Völker seines eigenen Landes blutig niedergeworfen, nachdem er die Balkanvölker selbst unzählige Male verraten und ihren Feinden preisgegeben hat, nunmehr schwankt zwischen der Furcht vor den Folgen eines Krieges für ihn selbst und der Furcht vor dem Trüben einer nationalistischen Bewegung, die er selbst geschaffen hat. Wenn sich aber der Zarismus nunmehr wieder anstellt, sich als Befreier der Nationen des Balkans zu geben, so geschieht es nur, um unter diesem herrlichen Vorwand dem blutigen Kriege die Vorherrschaft am Balkan wieder zu erobern. Der Kongress erwartet, daß das erstarrte habsburgische und tschechische Proletariat Russlands, Rumlands und Polens dieses Angebot ablehnen und sich jedem kriegerischen Abenteuer des Zarismus widersetzen, jeden Versuch des Zarismus, sei es auf Armenien, sei es auf Konstantinopel, zu bekämpfen und seine ganze Kraft auf die Erneuerung des revolutionären Befreiungskampfes gegen den Zarismus konzentrieren wird. Ist doch der Zarismus, die schlimmste aller reaktionären Mächte Europas, der prinzipielle Feind der Demokratie, und die gesamte Internationale muß es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben ansehen, die von ihm beherrschten Völker der Befreiung entgegenzuführen.

Die wichtigste Aufgabe innerhalb der Aktion der Internationale fällt aber der Arbeiterklasse Deutschlands, Frankreichs und Englands zu. Im Augenblick ist es die Aufgabe der Arbeiter dieser Länder, von ihren Regierungen zu verlangen, daß sie sowohl Oesterreich-Ungarn als auch Russland jede Unterstützung verweigern, sich jeder Einmischung in die Balkanwirren enthalten und unbedingte Neutralität bewahren. Ein Krieg zwischen den drei großen führenden Kulturvölkern wegen des serbisch-österreichischen Hausfehdes wäre verbrecherischer Wahnsinn. Die Arbeiter Deutschlands und Frankreichs können nicht anerkennen, daß irgend eine durch geheime Verträge herbeigeführte Verpflichtung besteht, in den Balkankonflikt einzugreifen.

Sollte aber in weiterer Folge der militärische Zusammenbruch der Türkei zur Erschütterung der osmanischen Herrschaft in Vorderasien führen, dann ist es die Aufgabe der Sozialisten Frankreichs, Deutschlands und Englands, sich mit aller Kraft Eroberungsgelüsten in Vorderasien zu widersetzen, die geradezu zum Weltkrieg führen müßten. Als größte Gefahr für den Frieden Europas betrachtet der Kongress die künstlich genährte Gewerkschaft zwischen Großbritannien und dem deutschen Reich. Der Kongress begrüßt daher die Bemühungen der Arbeiterklasse der beiden Länder, diesen Gegenstand zu überbrücken. Er betrachtet als das beste Mittel zu diesem Zweck die Abschließung eines Uebereinkommens zwischen Deutschland und England über die Einstellung der Rüstungen und über die Abschaffung des Zeebeurteils. Der Kongress fordert die Sozialisten Englands und Deutschlands auf, ihre Agitation für ein solches Uebereinkommen fortzusetzen.

Die Ueberwindung des Gegensatzes zwischen Deutschland auf der einen, Frankreich und England auf der anderen Seite würde die größte Gefahr für den Weltfrieden beseitigen, die Nachstellung des Zarismus, der diesen Gegensatz ausbeutet, erschüttern, den Ueberfall Oesterreichs auf Serbien unmöglich machen und den Frieden sichern. Auf dieses Ziel vor allem sind daher die Bemühungen der Internationale zu richten.

Der Kongress stellt fest, daß die ganze sozialistische Internationale in ihren Grundsätzen über die auswärtige Politik einig ist. Er fordert die Arbeiter aller Länder auf, dem kapitalistischen Imperialismus die Kraft der internationalen Solidarität des Proletariats entgegenzustellen. Er warnt die herrschenden Klassen aller Staaten, das Massenelend, das die kapitalistische Produktionsweise herbeiführt, durch kriegerische Aktionen noch zu verschärfen, und fordert nachdrücklich den Frieden. Die Regierungen mögen nicht vergessen, daß sie bei dem gegenwärtigen Zustand Europas und der Stimmung der Arbeiterklasse nicht ohne Gefahr für sich selbst einen Krieg entfesseln können. Sie mögen sich daran erinnern, daß der deutsch-französische Krieg den revolutionären Ausbruch der kommune im Gefolge hatte, daß der russisch-japanische Krieg die revolutionäre Kraft der Völker des russischen Reiches in Bewegung gesetzt hat, daß die militärischen und maritimen Verkrüftungen den Klassenkonflikten in England und auf dem Kontinent eine unerhörte Zustimmung gegeben und riesige Arbeitseinstellungen entfesselt haben. Es wäre Wahnsinn, wenn die Regierungen nicht begreifen würden, daß schon der bloße Gedanke der Ungeheuerlichkeit eines Weltkrieges die Enttäuschung und Empörung der Arbeiterklasse hervorgerufen muß. Die Proletarier empfinden es als ein Verbrechen, aufeinander zu schießen, zum Vorteil des Profits der Kapitalisten, des Ehrgeizes der Dynastien und zur höheren Ehre diplomatischer Geheimverträge.

Wenn die regierenden Gewalten die Möglichkeit normaler Fortentwicklung abschneiden und dadurch das Proletariat zu verzweifeltten Schritten verleiten sollten, würden sie selbst die ganze Verantwortung für die Folgen der durch sie herbeigeführten Krise zu tragen haben.

Die Internationale wird ihre Anstrengungen verdoppeln, um diese Krise zu verhindern; sie wird ihren Protest mit immer stärkerem Nachdruck erheben, ihre Propaganda immer energischer und umfassender gestalten. Der Kongress beauftragt darum das Internationale Sozialistische Bureau, mit um so größerer Aufmerksamkeit die Ereignisse zu verfolgen, und, was immer einzutreten möge, die Verbindung zwischen den proletarischen Parteien aufrecht zu erhalten und zu verstärken.

Das Proletariat ist sich bewußt, in diesem Augenblick der Träger der ganzen Zukunft der Menschheit zu sein.

Um die Vernichtung der Blüte aller Völker zu verhindern, die von allen Greueln des Klassenmordes, der Hungersnot und Pestilenz bedroht ist, wird das Proletariat alle seine Energie aufwenden.

Zuwendet sich der Kongress an Euch, Proletarier und Sozialisten aller Länder, daß Ihr in dieser entscheidenden Stunde Eure Stimme vernahmen laßt! Verkündet Euren Willen in allen Formen und an allen Orten, erhebt Euren Protest mit voller Kraft in den Parlamenten, vereinigt Euch in Massen zu großen Kundgebungen, nutzt alle Mittel aus, die Euch die Organisationen und die Stärke des Proletariats in die Hand geben! Sorgt dafür, daß die Regierungen beständig den nachfolgenden und leidenschaftlichen Friedenswillen des Proletariats vor Augen haben! Stellt in der kapitalistischen Welt der Ausbeutung und des Massenmordes die proletarische Welt des Friedens und der Verbrüderung der Völker entgegen!

Ein kalter Luch für das Kriegsgeschrei der Sensationspresse.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Die hiesige Presse war heute ungünstig beeinflusst durch einen Artikel der „Neuen gesellschaftlichen Korrespondenz“, der sich auf eine besonders vorzüglich unterrichtete Seite beruft. Er enthält folgende tatsächliche Behauptungen:

1. Sazonow änderte vor vier Tagen seinen Standpunkt in der serbischen Forderung. Dies ist schon deshalb richtig, weil die Mächte übereingekommen sind, sich in keiner einzelnen Frage aus dem Balkanproblem zum Voraus festzulegen.

2. Oesterreich-Ungarn habe fünf Armeekorps mobilisiert. Dies entspricht nicht den Tatsachen, wie jedermann aus offiziellen Wiener und Budapestler Darlegungen sich überzeugen kann.

3. Oesterreich-Ungarn beabsichtige, in wenigen Tagen ein Ultimatum in Belgrad zu überreichen. Auch diese Behauptung ist un wahr. Wie schon oben gesagt ist, soll die albanische und adriatische Frage erst im Verein mit anderen, aus den Vorgängen am Balkan entstandenen Fragen diskutiert und geregelt werden.

Es ist besonders unverantwortlich, durch derartige unlaute Nachrichten die öffentliche Meinung in einem Augenblick zu beunruhigen, wo die Regierungen aller Großmächte ernsthaft bemüht sind, für die immerhin schwierigen Fragen eine friedliche Lösung zu finden.

Es ist kaum zu erwarten, daß diese begrüßenswerte, friedlichen Absichten dienende Erklärung auf jene Presse einen Eindruck machen wird, die aus Neugierde und Sensationsgiererei das Bedürfnis hat, ihre Leser jeden Tag aufs neue anzulügen. Dagegen wird sie hoffentlich auf alle nüchtern Denkenden ihren Einfluß nicht verfehlen, wenn auch die serbischen Vernegroße die Klarheit der Situation etwas verdunkeln. Der deutsche Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird am Donnerstag, den 28. November, zu einer Sitzung zusammentreten, um, wie in den Vorjahren, Mitteilungen über die Fragen der auswärtigen Politik entgegenzunehmen. Auch diese Sitzung soll anscheinend der Beruhigung der Gemüter dienen. Eine autoritative russische Erklärung betont ebenfalls, Rußland habe keine kriegerischen Absichten und glaube an eine friedliche Lösung des österreichisch-serbischen Zwistes. Die mitunter offiziöse „Westminster Gazette“ gibt Serbien den Rat, möglichst bald Frieden zu schließen und alle europäischen Fragen bis nach dem Friedensschluß zu verlagern. Zu der Genfer Meldung über angebliche militärische Vorbereitungen Frankreichs läßt sich die „Frankf. Zig.“ aus informierten Kreisen melden, daß Frankreich bisher keine Maßnahmen getroffen habe, die auf eine Mobilmachung in nächster Zeit schließen läßt.

Die Erklärung, mit der die deutsche Regierung nach lange geübter äußerer Zurückhaltung hervortritt, stellt die Welt vor ein neues Rätsel. Bis jetzt hat man angenommen, es sei Oesterreich gewesen, das sich in der albanischen und albanischen Frage im voraus festgelegt hatte und man war weiter der Meinung, daß Oesterreich in dieser Angelegenheit der Unterstützung nicht nur der italienischen, sondern auch der deutschen Regierung sicher sei. Jetzt aber stellt sich die deutsche Regierung selbst auf den verhängnisvollen Standpunkt, den der englische Premierminister in seiner bekannten Rede vertreten hat, daß die albanische und albanische Frage erst im Verein mit den anderen aus den Vorgängen

am Balkan entstandenen Fragen diskutiert und geregelt werden soll.

Wenn das kein Abdrücken von Oesterreich ist, so kann es sich nur um eine Schwächung der Dreieinigkeit handeln und es bleibt die Frage offen, ob diese Schwächung grundständig dauernd oder nur taktisch vorübergehender Natur ist. Auffällig ist, daß das Uebereinkommen der Mächte, von dem man hier zum erstenmal erfährt, gegen den russischen Minister Sazonow ausgespielt wird, dem gesagt wird, er könne sich nicht für die serbischen Abrieforderungen festlegen, weil diese Festlegung dem Uebereinkommen der Mächte widerspreche. Aber was dem Russen Sazonow recht ist, muß dem Oesterreicher Berchtold und dem Deutschen Kiderlen-Wächter billig sein, und wenn das Uebereinkommen der Mächte Sazonow hindert, sich für die serbischen Abrieforderungen festzulegen, so hindert es auch Berchtold und Kiderlen-Wächter, sich gegen sie ein für allemal zu verweisen.

Die Waffenstillstands-Verhandlungen.

Sofia, 25. November. Die erste Zusammenkunft der türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten für den Waffenstillstand findet heute um 1 Uhr nachmittags in Bakischkoi, in der neutralen Zone bei Buzj Tschelmedie, statt.

Konstantinopel, 25. November. Der gestrige Ministerrat, der für die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen die Anweisungen festsetzen sollte, dauerte bis 10 Uhr abends. Handelsminister Reichard, der erste Bevollmächtigte für die Waffenstillstandsverhandlungen, reist Montag nacht nach dem Hauptquartier ab.

Die Cholera.

Paris, 25. November. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ in Konstantinopel meldet: Mitglieder des von Engländern geleiteten ägyptischen Roten Halbmondes, die sich bei der türkischen Epidemialcholera befinden, berichten, daß infolge der getroffenen strengen sanitären Maßnahmen die Cholerafälle der gesamten Armee in den letzten Tagen von 3000 auf 100 täglich zurückgegangen sind.

Paris, 25. November. In der Kammer erklärte der Minister des Innern in Verantwortung einer Anfrage, betreffend die Verhinderung der Ausbreitung der im Orient herrschenden Cholera, daß alle Maßregeln getroffen seien, um alle nach Frankreich mit der Eisenbahn oder auf dem Seewege kommenden Reisenden zu überwachen.

Die letzten Operationen.

Belgrad, 24. November. Die serbischen Truppen, die nach den Kämpfen von Monastir die türkischen Streitkräfte verfolgten, haben gestern die Stadt Schrida besetzt.

London, 25. November. Reuters Bureau meldet aus Smyrna: Chios soll durch die Griechen besetzt sein.

London, 25. November. „Lloyds“ meldet aus Konstantinopel: Die Dardanellen sind offen.

Konstantinopel, 25. November. Wie ein Blatt erfährt, befinden sich unter den türkischen Reitern, die in der Epidemialcholera angekommen sind, zahlreiche Frauen, die als Freiwillige dienen.

Paris, 24. November. Der Belgrader Berichterstatter des „Temps“ meldet, die serbische Regierung habe der Militärbehörde den Befehl erteilt, die serbischen Bewohner der besetzten türkischen Gebiete zu bewaffnen und die den Türken abgenommenen Waffen unter Freiwillige zu verteilen, die von serbischen Offizieren eingekleidet werden sollen, um sie unverzüglich verwenden zu können.

So verrückt ist die Welt nicht.

London, 25. November. Die mitunter offiziöse „Westminster Gazette“ schreibt:

Es ist eine wilde Absurdität, daß wir wegen einer Frage, wie Serbiens Zutritt zum Meere, die Möglichkeit ins Auge fassen sollten, daß Rußland in einen Konflikt mit Oesterreich geraten, und daß Oesterreich Deutschland und Italien, Rußland dagegen Frankreich und England mit in den Konflikt hineinziehen würde. Der Faktum sagt uns, daß die Welt nicht so verrückt ist. Wir sind jedenfalls nicht verpflichtet, die serbischen Ansprüche zur Parteifrage zwischen Dreieinigkeit und Tripelente zu machen.

Serbiens Ansprüche.

Der serbische Ministerpräsident Nicolaus Pašitch hat der „Times“ durch Vermittelung eines Korrespondenten eine von ihm selbst unterzeichnete und vom 23. November datierte Erklärung über die serbischen Ansprüche zugehen lassen, die zum ersten Male in klaren Worten die serbischen Forderungen im einzelnen unterzeichnet. Pašitch sagt: Die serbischen Massen haben ein weit umfangreicheres Gebiet erobert, als Serbien zu erhalten wünscht; aber die serbische Politik hat ein bestimmtes Mindestmaß der beabsichtigten Gebietsanbahnung aufgestellt, das einerseits die Einverleibung der Stammesbrüder und andererseits die Erfüllung wirtschaftspolitischer Notwendigkeiten einbegreift. Um dieses Mindestmaß zu erreichen, ist Serbien zu allen Opfern bereit. Serbiens gebührende Forderungen sind: 1. wirtschaftliche Unabhängigkeit, ein Grundgesetz, der höchsten durch einen Zollverein mit den verbündeten Balkanstaaten durchbrochen werden kann, und 2. ein freier, unabhängiger Zugang zum Adriatischen Meer. Unvermeidlich ist, daß Serbien einen Adriatischen Streifen in ungefähr 50 Kilometer Länge zwischen Alessio (Giopanno de Medua) und Durazzo in Besitz nimmt. Ein Gebietsteil, der im Süden von der Linie Durazzo-Ochrida-See und im Norden von der Linie Alessio-Nischalowa begrenzt ist, würde die Verbindung zwischen dieser Küstenlinie mit dem früheren Alt-Serbien darstellen. In dem vorhin umschriebenen abhängigen Gebiet leben, so sagte Pašitch, 150.000 Einwohner, von denen 10 vom Hundert Serben sind.

Serbische Meutereien.

London, 25. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Durazzo vom 24. November: Flüchtlinge aus Prizrend und anderen Orten Albaniens berichten, daß die Serben die albanische Bevölkerung in der Umgegend von Banam niederschlugen. Aus Banam wird gemeldet, die Serben töteten die türkischen Gefangenen. Die Mohammedaner hätten den Oesterreichischen Konsul um Schutz für ihre Familien für den Fall des serbischen Einmarsches in Durazzo, indem er sie entweder auf die Dampfer im Hafen befördern oder ihnen im Konsulat Asyl gewähren soll.

Belgrad, 25. November. Da Serbien nunmehr seine Hauptaufgabe durch die Einnahme von Monastir erledigt hat, werden neuerdings zwei Divisionen zur Hilfeleistung für das bulgarische Meer vor Adrianopel und vor Schatalbscha abgeleitet.

Oesterreichs Maßnahmen.

Wien, 25. November. Die „Militärische Korrespondenz“ meldet: Die in der Levante befindlichen Schiffe des österreichisch-ungarischen Geschwaders wurden nach den heimischen Gewässern zurückberufen, da ihre Anwesenheit daselbst nicht mehr nötig ist und im Hinblick auf die großen Kosten nicht weiter gerechtfertigt erscheint. Es blieben bloß der Kreuzer „Aspern“ in Konstantinopel und „Maria Theresia“ in Saloniki zur Verfügung des Vizekonsuls bezw. des Generalkonsuls.

Wien, 25. November. Ueber Prochaska liegen keinerlei Nachrichten vor. Edl., der österreichische Abgesandte, befindet sich noch in Uesfah, wo er am 23. November eingetroffen ist. Er wollte sofort nach Prizrend weiterreisen, blieb aber, da die Serben ihm mitteilten, daß Prochaska bereits unterwegs nach Uesfah sei; als der Sonntag verging, ohne daß Prochaska in Uesfah eintraf, erklärte Edl., er wolle seine Reise fortsetzen. Sein serbischer Begleiter, Ministerialsekretär Rakitsch, entgegnete hingegen, es sei ihm aus privaten Gründen unumwunden, vor Montag abzufahren, worauf Edl. erklärte, sich bis Montag gedulden zu wollen und dann die Reise unbedingt fortzusetzen. Darauf wurde ihm von den serbischen Behörden erwidert, man hoffe, daß die Eisenbahn nach Prizrend, an der Beschädigungen vorgekommen seien, am nächsten Tage benutzbar sein werde.

Serbische Verwirrung und österreichische Aufregung.

Belgrad, 25. November. Der serbische Ministerrat beschäftigte sich gestern abend unter dem Vorsitz des Königs mit Oesterreichs Forderungen bezüglich der Abriaküste und Albanien. Der Ministerrat beschloß, eine Antwort dahin zu erteilen, daß vor der endgültigen Beendigung der Kriegsoperationen und ohne Zusammenwirkung und Zustimmung aller Bundesstaaten des Balkans vorläufig noch keine definitive Antwort erteilt werden kann. Nach dem Friedensschluß mit der Türkei werde die Angelegenheit eine Lösung finden, mit der Oesterreich zufrieden sein würde.

Wien, 25. November. Entgegen den von Berlin aus verbreiteten friedlichen Meldungen konstatiert das „Neue Wiener Tageblatt“, daß der Ernst der Situation sich weiter steigere und daß von keiner Seite sich auch der mindeste Anhaltspunkt zeige, daß eine Entspannung in Sicht sei. Das nicht-offizielle Ausland werde immer ungeduldiger und in Serbien mache immer mehr der Offiziersgeist, der die ruhige, sachliche und nüchterne Beurteilung zurückdränge und den erösten Teil der Presse zum lautesten Ausdruck mit den wüsten Ausfällen gegen Oesterreich-Ungarn dränge. Wenn trotzdem Oesterreich-Ungarn im Vollbewußtsein seiner Stärke all den gefährlichen Erscheinungen gegenüber noch immer Kaltblütigkeit beobachtet, so gelte dies im Bewußtsein, daß seine Verbündete zu ihm stehen, was immer kommen möge. Ernste, sehr ernste Tage, so schreibt das Blatt, sind gekommen.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Die Wahrheit gesagt

und zwar ohne Absicht, hat die sonst stark agrarischen Tendenzen habende „Reiher Zeitung“ in einem Artikel über die Fleischnot dort heißt es:

Wie jede Leistung eine Gegenleistung erheischt und jedes Recht eine Verpflichtung in sich trägt, so hat auch die Landwirtschaft die Pflicht zu einer Gegenleistung für den Zollschuß. Viele Landwirte aber geben sich mit der Aufzucht von Vieh gar nicht oder nur in verhältnismäßig ganz geringem Umfange ab. Sie beschränken sich darauf, Vieh anzukaufen, um von ihm Nutzen zu ziehen, und es dann als Schlachtwiech zu verkaufen; und unsere gegenwärtige fast eängstliche Fleischnot ist zum Teil auch durch dieses Verfahren begründet. Es wäre interessant, sicher festzustellen, wieviel Stück Vieh auf diese Weise dem Händler und Fleischer, damit also dem Verbraucher, entgehen. Sie führt dann die Betrachtung zu folgenden Schlüssen:

Freilich ist die Aufzucht des Jungviehs zeitraubender und weniger lohnend als die Aufzucht bereits großgeogener Rinder, aber unter dem Gesichtspunkt der Leistung und Gegenleistung betrachtet, dürfte von einer Verzichtung des Landwirts zur Aufzucht von Vieh wohl gesprochen werden. Die Unabhängigkeit des Staates vom Auslande, kann jedenfalls, wie die Erfahrung der gegenwärtigen Zeit lehrt, nur dann erreicht werden, wenn jeder Landwirt zur Vermehrung des Viehbestandes seinen, man kann wohl sagen Pflichtteil beiträgt, und dadurch über die Vorteile des Zollschusses antizipiert.

Diese Ausführungen des liberal-agrarischen Blattes verdienen die weiteste Verbreitung. Zeigen sie doch den katholischen Arbeitern, wie ihnen Sand in die Augen gestreut wird, wenn von ihrer eigenen Presse von einem von den Sozialdemokraten inszenierten „Fleischnotrummel“ geschrieben wird. Dabei muß die „Reiher Zeitung“ selbst zugeben, daß eine fast heängnigende Fleischnot bei uns in Deutschland besteht.

Oslau, 26. November. Protest-Versammlung. Zu einer schönen Kundgebung für den Frieden und gegen den Krieg anstaltete sich die am Totensonntag hier abgehaltene Versammlung. Unter der größten Anwesenheit der Versammelten sprach Genosse Schölich-Preßlau eineinhalb Stunde. Warm empfundene Worte waren es, die der Redner der aufbauenden und aufklärerischen Arbeit der Sozialdemokraten für den Frieden widmete. Diskussion wurde nicht gewünscht. Mit einer Auforderung, Mitglieder der Partei und Leiter der „Volkswacht“ zu werden, und mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie fand die gut besuchte Versammlung ihr Ende.

Oslau, 25. November. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Montag vormittag auf dem hiesigen Dominium. Beim Rübenräumen kam eine Galiein mit den Rindern in das Getriebe. Dabei wurde der Bedauernswerten der Leib aufgerissen, wobei die Eingeweide herausstraten. Die Verunglückte wurde in das Krankenhaus überführt, dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen.

Brieg, 26. November. Technischer Fortschritt bei den Rührschiffen. Das Laeten in der katholischen Kirche soll in Zukunft elektrisch betrieben werden. Zu diesem Zwecke sind zwei elektrische Motoren aufgestellt worden. Dadurch werden sogar recht billige und willige Arbeiterkräfte verdrängt.

Oels, 26. November. Selbstmord verübte der Schneidemeister A. Jungchen von hier, indem er sich mit einem Taschenmesser die Kehle durchschnitten. Seine Frau, mit der er im Unfrieden lebte, hatte ihn vor einiger Zeit verlassen, was er sich scheinbar so zu Herzen genommen hat, daß er Hand an sich legte. Die Tat muß bereits am Freitag oder Sonnabend vorerigter Woche erfolgt sein. Da Jungchen verheiratet wurde, wurde Montag morgen die Wohnung polizeilich geöffnet und der Leiche in jenem Bette auf der Erde liegend vorgefunden.

Gabran, 23. November. Lieb Vaterland, magst Dich loben. Die Kriegerkämpfe scheinen jetzt auch hier

einen Teil des pädagogischen Stoffes auszumachen, und weil es in Oslau und Androwart auch so gemacht“ wird, durften natürlich unsere Patrioten nicht beiseite stehen. Der „Subtraher“ bringt einen längeren Bericht über das erste „Kriegsspiel“, wo lust wie bei anderen ähnlichen Veranstaltungen abwechselnd einmal die „blaue“ und dann die „rote“ Partei „sieg“. Ein leibhaftiger Hauptmann hatte die Aufgabe, praktisch ein solches Kriegsspiel auszuführen. Wie möchten die Eltern davor warnen, ihre Kinder an solchen ungedulden Spielereien teilnehmen zu lassen, womit nur eine einseitige Förderung patriotischer Interessen verbunden ist. Straß mehr Besetzung und weniger Kitzeln dürfte für unsere Jugend jedenfalls besser am Platze sein.

Jauer, 26. November. Vom städtischen Fleischverkauf. Die vom hiesigen Gewerkschaftsrat angelegte und vom Magistrat besetzte Einfuhr von ausländischem Fleisch hat so sehr den Beifall der hiesigen Hausfrauen gefunden, daß der ganze Vorrat innerhalb drei Tagen ausverkauft war. Und das trotzdem das ausländische Fleisch zu einer ungünstigen Zeit, wo die Arbeiterfrauen wenig oder kein Geld mehr hatten, und trotzdem ein hiesiger Fleischer, der vom Verkauf des ausländischen Fleisches von der Innung deshalb ausgeschlossen war, weil er die Meisterprüfung angeblich nicht gemacht haben soll, deutsches Fleisch zu den gleichen Preisen wie das ausländische Fleisch verkaufte. Die Nachricht hiesiger und auswärtiger Blätter, daß der Verkauf des ausländischen Fleisches, wie auch die Qualität zu wünschen übrig ließe, entspricht nicht den Tatsachen. Die Arbeiterfrauen, die nur am Sonntag etwas Fleisch auf den Tisch bringen können und mit dem Einkauf bis Sonnabend warteten, mußten leider die Erfahrung machen, daß nicht mehr zu haben war. Tieserjenige aber, die in der Lage waren, rechtzeitig einzukaufen, sind über die Qualität durchaus befriedigt. Deshalb ist zu wünschen, daß der Magistrat seine Bemühungen um Einfuhr von ausländischem Fleisch so lange fortsetzt, bis die hiesigen Fleischpreise auf der gleichen Höhe stehen. Wenn der Fleischer Pensung so billig verkaufen kann, dann müssen es auch die übrigen Fleischer können.

Oslau, 25. November. Die nächste Volks-Vorstellung findet Sonntag, den 8. Dezember, statt. Zur Ausführung gelangt die Operette „Das Musikantenmädchen“. Uraufführung Sonnabend, den 30. November, abends 8 Uhr, bei Schreiner.

Das Gewerkschaftsstatell hält Sonntag, den 1. Dezember, eine Sitzung ab.

Posen, 26. November. Protestversammlung polnischer Frauen gegen die Enteignung. Am Sonntag nachmittag fand im Saale des Garten-Etablissements Urbanowo bei Posen die angekündigte Protestversammlung polnischer Frauen aller Berufsstände gegen die Anwendung des Enteignungsgesetzes statt. Der Andrang der Teilnehmerinnen war enorm. In Fuß und per Droschke zog eine riesige Menschenmenge hinaus nach dem unweit Solarsch gelegenen Versammlungsort. Die Besucherzahl war so groß, daß die Versammlung teilweise im Saale, teilweise im Garten unter freiem Himmel abgehalten werden mußte. Die musterhaft verlaufene Versammlung nahm eine Resolution gegen die Enteignung polnischer Besitzes an, verpflichtete sich, für jedes enteignete Grundstück neuen Besitz zu erwerben und nur ihre Einkäufe bei polnischen Gewerbetreibenden zu machen.

Gegen die Enteignung polnischer Grundbesitze erheben jetzt auch die deutschen Gewerbetreibenden in der Stadt als auch in der Provinz Posen Protest und warnen die Regierung vor weiteren Enteignungen. Sie erleiden schon jetzt schwere geschäftliche Nachteile.

Bromberg, 23. November. Selbstmord einer Siebzehnjährigen. Sonntag nachmittag sprang eine etwa siebzehnjährige alte einfach gekleidete Frau von der Karmeliterstraße aus in die Waage. Zwei Schiffer, die den Vorgang wahrgenommen hatten, zogen die Frau aus dem Wasser. Sie war jedoch bereits tot. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses gebracht. Ueber die Persönlichkeit der Frau ist noch nichts bekannt.

Kawitsch, 26. November. Zur Kirchenaustrittsbewegung. Am Dinstag fand hier eine religiöse Versammlung statt, in der Herr N. Pietich-Preßlau über das Thema „Tust Ruhe“ sprach. Redner beleuchtete Theorie und Praxis des heutigen Christentums, stellte zahlreiche Widersprüche der Bibel fest und forderte zum Kirchenaustritt auf. 22 Anwesende folgten der Aufforderung und damit erhielt Herr Pastor Matthe seine erste Zustimmung für sein tolerantes Verhalten bei der Beeridigung unseres Genossen Thiebach. Wegen Ausfall und Austritt wurde man sich bis auf weiteres an Oskar Södt Kewaldstraße 5, I.

Obornik, 26. November. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem Gutshofe des Rittergutes Wrespendowo. Der erst 27 Jahre alte Hofsänger Josef Szymkowski verwickelte mit einem Pferdebesitzer Polewacki. Beim Umdrehen mit dem Wagen verhedderte sich die Bretter, wobei ein zu nahe den Hinterbeinen der Pferde kam; dadurch wurden die Tiere erschreckt und gingen mit dem Wagen, auf welchem S. saß, durch. S. fiel dabei vom Wagen und wurde eine Strecke weit auf dem Steinpflaster mitgeschleift, wobei ihm der Schädel vollständig zertrümmert wurde. Der Tod trat trotz ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit ein.

Obornik, 25. November. Der Esel im Gerichtssaal. Einen merkwürdigen Schluß erfuhr eine Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht. Ein Pferdehändler, der sich im Besitze eines Esels befand, sollte wegen die Bestimmungen des Gesetzes betr. die Pflichten des Tierhalters verurteilt werden. Er hatte es nämlich unterlassen, das Tier im Stalle anzubinden und das fluge Grauer benutzte die Gelegenheit zu einem Ausflug auf die Straße, wobei es allerhand Kapriolen trieb. Schließlich wurde der Esel wieder eingefangen und seinem Herrn zugestellt. Tieler selbst aber wurde mit einem Strafmandat mit 10 Mark bedacht, da man den Esel selbst ja nicht belangen konnte. Wegen die polizeiliche Strafe legte der Besitzer des Tieres Verurteilung ein, daß das hiesige Amtsgericht beschäftigte. Der Mann beiverete, daß sein Esel ein durchaus liebes Tier sei, das niemandem etwas zuleide tue und auch nicht zu Gewalttätigkeiten neige. Er beantragte, daß der Gerichtshof sich den Esel einmal ansehen möge. Darauf ging aber das Gericht nicht ein. Da öffnete der Angeklagte die Tür und zum allgemeinen Erstaunen pazierte der Esel in den Gerichtssaal hinein. Der Angeklagte wollte hier sofort mit der praktischen Vorführung der guten Eigenschaften seines Esels beginnen, aber der verurteilte Rechtsbeweiser schlug völlig fehl. Das Tier fing an, sich sehr ungezogen zu benehmen und allerhand dumme Dinae zu treiben, sodaß es schließlich aus dem Saal wieder entfernt werden mußte. Das Gericht befristete den polizeilichen Strafbefehl.

Bojanowo, 26. November. Vom Zuge überfahren. Schon wieder ist auf der Bahnstrecke Bojanowo-Osisa ein tödlicher Unglücksfall vorgekommen. Sonntag morgen überfuhr der gegen 9 Uhr nach Posen bestimmte Schnellzug bei Kalkofen den neun Jahre alten Bahnarbeiter John Kmetz aus Kalkofen. Der Junge wollte in den Wald zu seiner Mutter gehen; die Fichtenzweige famulente; der Vater befand sich auf der Streckenrevision. Es herrschte sehr starker Nebel, daß der unglückliche Kmetz den ankommenden Zug nicht bemerkte, als er die Gleise überquerte. Er wurde am Kopfe schwer verletzt und war sofort tot.

Aus Oberschlesien.

Der Sieg des Terrors.

In Königs-Hütte fanden am Montag die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung statt. Schon vor Beginn der Wahl merkte man, daß etwas Außergewöhnliches im Zuge sein müsse.

Über die Wahl selbst wird uns geschrieben: Die Wahl setzte sehr langsam ein und es erschienen in den Vormittagsstunden nur das Aufgebot der Magistratsbeamten, dagegen ganz spärlich die sonstigen Beamten und kleinen Gewerbetreibenden.

Table with 3 columns: Bezirk, 1910, 1912. It shows election results for four districts, with a total of 292 votes in 1910 and 287 in 1912.

Daß wir nur fünf Stimmen verloren haben, hat den ganzen Mißgeschick ersetzt, denn dessen Karole lautet: Verächtlich! Als abends sich ein Mitglied erlaubte, in der Stadt zu verbreiten, daß im 1. Bezirk Genosse Klose gewählt sei, da gerieten die Schwärzer so in Wut, daß sie mit Demonstrationen ansetzten.

Diesmal hat der Terror, der vom Zentrum viel schlimmer geübt wurde, als von den Gruben und Hütten, noch einmal geübt. Oft dürfte dies wohl nicht mehr vorkommen, dann aber wehe den Volksbetrüggern.

Beuthen O.S., 26. November. Nicht gelungen. Nach 1 1/2-jährigem Monopole hatte im September der Stadtaussschuß dem Genossen Hörsing die Schankenerlaubnis für Bier und alkoholfreie Getränke im Gewerkschaftslokale Goystraße 7 erteilt.

Am Montag stand in dieser Angelegenheit Verhandlung vor dem Bezirksausschuß in Doppelan. Die der Berichterstatter mitteilte, habe er eben von der Beuthener Polizei eine Skizze erhalten, worauf der Nachweis erbracht werden soll, daß das Lokal völlig ungeeignet ist.

Beuthen O.S., 26. November. Spionage? Wolf's Telegraphen-Bureau meldet: Sonntag sprach ein bisher noch unbekannter Mann dem Sergeanten Wodowski vom hiesigen Bataillon des 22. Infanterieregiments an und erbat von ihm ein Infanteriegewehrriffl.

Beuthen O.S., 26. November. Von einem Automobil überfahren. Auf der Karier Chaussee ist von einem Automobil des Generaldirektors Uthemann aus Balenze der Invalide Johann Strizwiez aus Schomberg überfahren und schwer verletzt worden.

Kennstadt O.S., 24. November. Ein arbeitervreundlicher Herr. Am Montag hielt der Zentrums-Wahlverein eine Versammlung ab. In dieser beschäftigte sich einer der Redner, der Landtagsabgeordnete Meyer, auch mit dem Elend der Heimarbeiter der Schuhindustrie.

Folgen der geringen Löhne. Die Schuld daran, daß manche Arbeiter sich in solch trauriger Lage befinden, liegt mitunter in der vorzeitigen Wahl und in mißbrauchter Berufswahl. Der Arbeiter ging auf den letzten Punkt näher ein und warnte vor dem Sucht, die kaum schuldenlosen Kinder in den Verdienst hineinzubringen.

Die Volkstreu müssen diesem zentralistischen Arbeiter-Vertreter die Verhältnisse der Arbeiter sein und wie arbeitervreundlich muß sein Herz für die letzteren schlagen. Weiß es Herr Meyer nicht, daß es durchweg wohlhabende, christlich fromme Arbeitergeister sind, die solche erbärmliche Löhne zahlen, und für die er kein Wort des Tadels findet?

Matibor, 25. November. Geldschrankknacker. Nachts drangen Einbrecher in das Kgl. Gymnasium vom Gymnasialhofe aus in das Lehrer-Konferenzzimmer im 2. Stock des am Kirchplatz gelegenen Hauses ein. Der Dieb stahl ein eisernes Geldschrank mit der Gymnasialkasse.

Matibor, 26. November. Verhaftete Mörder. Die Polizei verhaftete Sonntag den Tagelöhner Stefan Kamros aus Chreanow in Galsitz, der seit etwa zehn Tagen hier beschäftigt war. Kamros hatte am 11. November d. J. in seiner Heimat den Arbeiter Schurel erstochen und ist dann geflüchtet.

Matibor, 26. November. Opfer der Grube. Auf Delbrückschacht geriet der Grubenmaurer Josef Gwuzik aus Sosniza zwischen einen Zug Förderwagen und wurde so schwer verletzt, daß er nach Einlieferung im Knappschaftslazarett Jarbrze verstarb.

Großer Einbruchsdiebstahl. Am 20. November er, im Laufe des Abends, sind einem Kaufmann von der Dorotheenstraße hier selbst aus dem verschlossenen Laden 5-6 Wille-Sonnen- und Dames-Zigaretten, drei Kisten Zigaretten, eine eiserne Kassetten mit 15 Mark, zwei Spartassenbücher, ein von Schlesischen Bankverein über 900 Mark und ein von der Diskonto-Bank über 480-500 Mark, sowie ein Wechsel über 300 Mark gestohlen worden.

Mysłowitz, 26. November. Wegen der Premsenregulierung bei Mysłowitz haben kürzlich Geländeaustauschverhandlungen stattgefunden, an denen sich ca. 40 Untertanen beteiligten. Unter ihnen befanden sich auch die Verwaltung der Mysłowitzgrube und der Speditur Reichmann.

Arbeiterbewegung.

Maßregelungen bei der Victoria-Versicherungsgesellschaft.

Es sind jetzt schlechte Zeiten für die Verkünder der Lehre von der Harmonie der Interessen zwischen Arbeitgeber und den Privatangehörigen. Erst vor kurzem hat die Leipziger Kreditanstalt einige Bankbeamte gemahregelt, weil sie einer bei der Victoria-Versicherungsgesellschaft angehören.

Das war so recht deutlich zu erkennen bei einer Protestversammlung, die am Freitag, den 22. d. Mts., in dem großen Saale des Deutschen Hofes in Berlin tagte und die den Jahresanfang bis auf den letzten Platz füllte. Aufmerksam lauschten die Anwesenden den Ausführungen der Referenten Genossen Dr. Hugo Schneemann und Dr. Breilfeld.

zu tun, um die Direktoren der Victoria zur Zurücknahme der Maßregelungen zu veranlassen.

Die Versammlung verpflichtete sich, ihr Koalitionsrecht bis aufs Äußerste zu verteidigen und -werden mit aller Kraft für den Ausbau und die Stärkung ihrer Organisation, den Zentralverband der Handlungsgehilfen, tätig sein.

Zur Lohnbewegung der Schiffmannschaften im Elbe-Obergebiet. Die erste Verhandlung zwischen dem Unternehmerverband für Binnenschifffahrt, dem Deutschen Transportarbeiter-Verband und dem Zentralverband der Maschinisten und Deizer findet am 4. Dezember in Berlin statt.

Die größte Firma, die Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften A.-G., versucht die Maschinisten dahin zu bringen, daß sie ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch eine Kommission direkt mit der Firma regeln lassen, unter Ausschaltung des Zentralverbandes der Maschinisten und Deizer.

Umschiffen in der Metallindustrie? Die Unternehmer verfallen immer mehr auf neue Methoden, um den Arbeiter im Arbeitsverhältnis rechtlos zu machen. So haben die Eßlinger Unternehmer der Metallindustrie einen Plan ausgearbeitet, wodurch die Arbeiter in ihrer Freizügigkeit auf das Meiste beschränkt würden.

Breslauer Schlachthofmarkt. Amtlicher Bericht über den Schlachthofmarkt am 23. November. Der Markt betrug: 18 Rinder, 1212 Schweine, 196 Kälber, 271 Schafe, 1 Heubestand vom vorigen Markt waren: 7 Rinder, 12 Schweine, 1 Kälber, 10 Schafe.

Table with 3 columns: Lebendgewicht, Schlachtgewicht, Preis. It lists various types of livestock (cattle, pigs, sheep) and their market prices.

Teiltellungen der hiesigen Markt-Notierungskommission.

Table with 3 columns: Ware, Preis, Menge. It lists various goods like wheat, rye, and other agricultural products with their prices and quantities.

Briefe, Fabrikarbeiter-Verband, Montag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr: Versammlung bei Reichelt, Duppelnerstraße. Tagesordnung: Die Lehren der letzten Wirtschafskämpfe. Referent: Gualteir Kowalzik.

Bunzlau. Frauenversammlung am Mittwoch, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr in der Hoffnung. Reichhaltige Tagesordnung. Die in der letzten Volksversammlung neu beigetretenen Genossinnen sind hiermit besonders eingeladen.

Tauer. Holzarbeiter. Donnerstag, den 28. November, abends 8 Uhr in grünen Adler: Versammlung. Tagesordnung: Die Kriegsvorbereitungen der Unternehmerverbände für das Kampfsjahr 1913. Referent: Kollege Wilhelm Romperg-Hamburg.

Wels. Kartell. Donnerstag, den 28. November, abends 8 Uhr: Wichtige Sitzung, wozu sämtliche Delegierte und Vorstände der Gewerkschaften und die bisherigen Vertreter der Ortskrankenkasse eingeladen sind. Wichtige Tagesordnung.

Aus der Geschäftswelt.

Ein trockener Cubus wird heiß begossen, kaum ist er ertrunken, schon ist er zerflissen. Am Morgen, am Mittag und oft am Abend ist heiß er beehrt, weil er fürstend und labend, es gibt keinen besseren Freund der Frauen, Doch nur wenn er Amorrig ist, darf man ihn trauern.

Okefia Zigaretten

Zigaretten

aus Tabaken Ernte 1911

großartig!

5491/2

Fertige Betten

bestehend aus: Deckbett, Unterbett 2 Klassen m. Federkern. Inletts und neuer Füllung:
Qual. 1. 14,50
2. 12,50
3. 10,50
4. 8,50
5. 6,50
6. 4,50
7. 2,50
8. 1,50
9. 0,50

Bettfedern

Garant relativ geschl. Glasfedern
Qualität 1. 1,60
2. 1,40
3. 1,20
4. 1,00
5. 0,80
6. 0,60
7. 0,40
8. 0,20
9. 0,10

Specialität: Brautausstattungen.
Julius Immerglück,
Breslau, Ranzschowstr. Nr. 32/33.
Versand per Nachnahme. — Preisliste gratis und franko.

Manfen die die Wäpfe von
Almond vorfar ein, korfen die die
falle von unleser Fänge 1/4 - 1/2
Hände mit Seifol, dann ist die
mische Arbeit getan.

Arbeitsmarkt

Erstklass. Versicherungsgesellschaft
die alle Branchen hat, sich noch einig
Inspektoren
in. Es werden auch Neulinge bei
Probierung, nach erfolgter Einweisung, Ver
pflichtet. Für Reibige, fleißige, Herr
nehmende und casuelle Position. Eiferer
mit unter „A.“ am die Expedition die
Zeitung einzuwenden.

Damen

die ihre Zeit der
Vermittlung von Verheirateten
für christliche Lebens, Unheil und
neuer Periklen als jedw. werten
stellen können bei nicht u. G. die
Einnahme. Größtliche Einbeziehung erfolgt.
Erfahren sind unter „O. F.“ an die
Expedition jeder Zeitung eingewandt.



Hier
Wohnt nicht der Mann,
der beschäftigt laden kann.
Dann er weiß es schon seit Jahren.
Die man sehr viel Geld kann sparen.
Wenig feiner Maßstab an:
Nur das Gute bricht sich Bahn!!!
Gut und dauerhaft
ist nicht, Kaufman blauen Arbeiter-Heftel.
Zugänge mit nettesten Schuarmark.
In Arbeit bei
Wilhelm Langer, Grabschauerstr. 18 und
Adolf Hohmanns Markt,
Friedrich-Wilhelm-Str. 51.
Refer der Reichswehr erhalten 4% Rabatt.

Ein Bild für die Stube des Arbeiters!
Wenn der Riese ruht.
Zeichnung von A. M. Luyt.
Veranschaulicht die Wirkungen eines Riesenstreiks
in künstlerischer Ausführung.
Bildgröße: 30x38 cm.
Preis nur 25 Pfg. Porto und Verpackung 10 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition u. die Kolportage.

Wir empfehlen:
Germinal
Sozialer Roman von
Emile Zola.
Packende Schilderungen
aus dem
Bergarbeiterleben.
Preis nur 1.- Mk.
Zu beziehen durch die
Expedition u. die Kolportage.

Städt. Hausfrauen-Verein
zu Breslau
Stellenvermittlung für Hausangestellte
Altbüßersrohle 16/20,
Junkernstr. 41/43 (alt. Christopherspl.)
Telephon 3492.
Vermittlungs-Gebühr 50 Pfg.

1. Preussisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 14. Ziehungstag 25. November 1912 Vormittag

Ein jede gezeigte Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallt, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Dyke Gewähr E. St. A. f. S.) (Nachdruck verboten)

140 41 231 406 (500) 17 30 (500) 78 55 727 871 943 95	1026 (3000) 269 419 79 507 520 (3000) 54 712 (500) 78 99 894	906 (3000) 301 63 173 346 78 426 565 519 573 (500) 919	200 252 424 56 665 63 780 872 105 195 238 80 314 16 612	94 97 737 42 106 028 117 236 333 98 (3000) 456 66 621 91	94 9 107 347 416 19 523 713 42 45 67 (500) 807 80 837 94	100 037 106 037 123 225 40 563 678 807 84 100 180 343	60 14 431 55 645 62 57 63 637 47 62 867 (800) 87	110 101 520 525 41 428 77 758 813 82 87 1102 (500) 67 584	112 041 61 62 226 (500) 483 662 (500) 708 87 637 909	128 306 417 114 233 343 534 52 680 83 802 904 34 73 115 015 29	76 130 276 93 254 97 (3000) 408 (500) 552 673 868 67 932 39	116 011 120 79 (1000) 257 324 34 703 21 220 117 042 431 680 89	118 013 345 57 91 92 794 119 061 215 46 328 44 67 80 439 693	630 45 76 (500) 941	120 037 37 109 23 251 (1000) 335 532 744 64 67 81 809 (500)	63 67 908 89 121 228 (500) 394 482 516 34 841 122 015 80	(1000) 459 612 67 63 7 8 91 500 (500) 123 072 89 205 8	344 404 65 516 85 12 404 043 68 144 210 46 87 360 559 84 739	128 150 150 60 287 94 331 89 477 649 743 72 850 75 83	127 045 24 149 82 715 (1000) 40 332 (1000) 74 698 31 876 81	209 319 478 95 503 74 604 77 537 87 (500) 823 (500) 128 031	(1000) 282 383 693 711 40 872	130 236 456 667 66 68 72 (500) 83 731 (3000) 45 841 60	131 357 63 406 743 872 80 930 (500) 91 132 048 70 180 213 27	88 329 (1000) 430 542 689 750 845 634 846 130 060 176 322 78	(3000) 442 640 130 418 95 156 88 279 689 771 (600) 816 36 46	88 13 5020 (500) 78 188 201 7 (3000) 16 609 26 611 13 814	246 83 368 606 601 761 552 13 7327 48 459 529 759 885 833	130 038 68 234 84 318 566 130 001 29 93 128 284 302 659 679	(10 000) 787 833 947 63	14 040 188 223 36 (1000) 414 65 615 48 60 727 (1000) 50	85 894 909 140 002 154 226 306 (3000) 136 421 51 77 517 65 748 818 (500)	48 914 14 217 93 20 (500) 73 319 79 28 835 73 (500) 440 60	97 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31 61 607 12 797 536 974 15 011	87 737 77 89 826 93 7 22 14 3074 125 35 (500) 205 276 606	843 71 14 427 340 710 849 65 695 145 186 213 85 478 514	620 27 785 14 6029 47 66 206 (500) 76 333 676 (500) 83 615	28 74 831 88 87 14 7263 74 407 546 47 61 604 726 800 (1000)	14 827 218 23 623 28 14 924 646 648	150 058 135 235 99 (1000) 374 737 63 821 23 18 094 83	184 206 44 631 670 620 738 63 75 876 152 089 99 145 307 (1000)	60 461 600 641 76 84 730 850 15 3408 6 25 (500) 40 549 74	615 15 4030 277 (500) 302 85 (500) 613 741 61 68 851 903	18 000 67 174 226 306 (3000) 423 513 680 (1000) 808 619 15 033	28 (500) 265 400 601 22 34 68 714 901 67 83 18 704 625	159 85 814 15 800 182 273 31
-------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	--------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	---------------------	-------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------	---------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	------------------------------